

Szene Szene

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.-, bei Abo in der Gsch. 31. 4.20. Ausl. 31. 8.90 (Mt. 4.20). Wochenaab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegsagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle 100-88
Schriftleitung 118-12.
Empfangsstunden des Geschäftsleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gehaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 8geip. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingesetztes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitnehmende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50. jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Theater
„REX“
Kilińskastraße 124.

Hente! heute, morgen und Sonntag Gaftauftritte der Lemberger Revue mit dem Stern der Warschauer Operette Hente!
LUCYNA MESSAL in der Schlager-Revue: „Wenn die Mädchen schlafen gehen“
Täglich 3 Aufführungen: 4.30, 6.30 und 9.30 Uhr. — Karten zum Preise von 50 Groschen bis 2,80 Kron an der Theaterkasse.

Wichtig für Fabriken!!!
Das neue Arbeitsreglement
(Regulamin Pracy)
bereits erhältlich im Schreibmaterialengeschäft von
A. J. OSTROWSKI S-cy, Piotrkowska 55.

Vom Tage

Das italienische Ultimatum an den Völkerbund hat in der ganzen Welt großen Widerhall gefunden. Das führt nicht zuletzt daher, weil der Faschistische Große Rat das ausgesprochen hat, was die Menschheit — das heißt, deren besserer Teil — längst und längst erkannt hat. Nämlich: daß der Völkerbund, so wie er heute ist, nichts als eine einzige große Enttäuschung ist, da er einzig und allein ein Machtkontrument in den Händen Frankreichs und des von diesem gegängelten Englands darstellt.

Zu den Schwächen des Völkerbundes gehört nicht zuletzt das Fehlen einer vollziehenden Gewalt. Was nützt es, wenn er sich schon einmal dazu aufführt, einen diplomatischen Beschluß zu fassen, wenn er nicht dazu imstande ist, seine Ausführung durchzuführen. Er kann weder einen Krieg verhindern, noch eines seiner Mitglieder zur Ordnung rufen.

Einst war der Völkerbund die Hoffnung der kleinen Völker, die in ihm die Bürgschaft sahen, als gleichberechtigte Völker behandelt zu werden. Der Völkerbund hat diese Hoffnung zugeschanden gemacht. Die Großmächte — mit allen Ausnahme Deutschlands — haben durch ihn ihren Einfluss noch verstärken können.

Hoffentlich schwingt sich der Völkerbund zu einer wirklich grundlegenden Reform auf. Sein Verfahren muß vereinfacht, die ständige Verzögerungspolitik beendet und der übermäßigen Häufung der Ausschüsse ein Ende gemacht werden. Die volklichen Minderheiten, die vom Völkerbund in einer einfach hahnenähnlichen Weise behandelt wurden, könnten durch eine radikale Umgestaltung der Völkerversammlung in Genf gleichfalls nur gewinnen.

Die chinesische Auswanderung macht weitere Fortschritte. In der allerletzten Zeit nimmt insbesondere der Auswanderstrom vom eigentlichen China nach der Mandchurie wieder stark zu, nachdem er infolge der chinesisch-japanischen Vermischung und der Sperrung der Grenzen zeitweise zum Stillstand gekommen war. Die Zunahme der chinesischen Bevölkerung ist trotz der ungemeinen Not so groß, daß eine Auswanderung einfach zwingende Notwendigkeit ist. Man nimmt an, daß alljährlich allein in die Mandchurie und die benachbarte und jetzt ebenfalls unter japanischem Einfluß stehende Provinz Oschschol mindestens eine halbe Million Chinesen auswandern werden, so daß die Chinesierung des mandchurischen Staates schnelle Fortschritte machen wird, was auf die politische Gestaltung dieses neuen Staatswesens auf die Dauer nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Über auch nach anderen Richtungen hin ergiebt sich der Strom der chinesischen Auswanderung. Neuerdings ziehen besonders viele chinesische Auswanderer nach der russischen Mongolei. Die Sowjetbehörden legen dieser Auswanderung keine Schwierigkeiten in den Weg, weil sie an der Besiedlung der schwach bevölkerten Mongolei ein großes Interesse haben. Langsam und unaufhaltsam dringt auf diese Weise die gelbe Rasse westwärts vor und dieses Vordringen wird bei der unzureichenden inneren Stärke der mongolischen Rasse sicherlich in den kommenden Jahrzehnten an Intensität zunehmen. Für Europa kann sich hieraus dermaßen eine rote Gefahr entwickeln, zumal die meisten europäischen Länder sich noch nicht zu einer rassebewußten Bevölkerungspolitik bekennen.

Die Erörterung der Saarfrage nimmt jetzt, nach den bekannten Vorgängen in Saarbrücken, auch in der Auslandsreise viel Raum ein. Nachdem das Saarvolk in so unzweideutiger Weise seine Treue zu Deutschland zum Ausdruck gebracht hat, muß selbst der in der letzten Zeit sich so überaus deutschfeindlich gebärdende „Manchester Guardian“ das Recht des Reichs auf dieses deutsche Land abneben. In einem Leitartikel schlägt er die Vorverlegung der Volksabstimmung auf das Jahr 1934 vor. Die deutsch-französischen Beziehungen, so begründet das Blatt seinen Vorschlag, könnten nicht auf feste Grundlage gestellt wer-

Politische Beratungen in London

Überraschung wegen der neuerlichen französischen Vorbehalte

London, 7. Dezember.

Der britische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, traf gestern aus einem kurzen Besuch in London ein.

Infolge Nebels traf er zu spät ein, um noch die mit Sir John Simon verabredete Aussprache abzuhalten. Geiwiße Kreise nehmen an, daß sein Besuch mit dem Problem der französischen Sonderzölle auf britische Waren zusammenhängt. Der Botschafter selbst, in dessen Begleitung sich der erste Sekretär der Botschaft, Harven, befand, erklärte, daß er auf einer zweit- bis dreitägigen Urlaubsreise sei.

Paris, 7. Dezember.

Die plötzliche Reise des englischen Botschafters in Paris nach London wird in der französischen Presse allgemein als eine unmittelbare Folge der Besprechung Henderfons mit Paul-Boncour sowie des Empfangs des französischen Botschafters in Berlin durch Adolf Hitler eingestellt.

Die Vorbehalte, die der französische Außenminister in seinen letzten Erklärungen zur Frage der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland gemacht hat, haben ancheinend in London stark überrascht, zumal die Unterredung des englischen Botschafters in Berlin mit dem Führer am Dienstag die englischen amtlichen Stellen von der Notwendigkeit einer direkten Fühlungnahme zwischen Frankreich und Deutschland überzeugt zu haben scheint und man außerdem als feststehend angenommen hatte, daß die französische Regierung mit Deutschland auf einer anderen Grundlage als den in den Ausführungen Paul-Boncour bekanntgegebenen Gesichtspunkten verhandeln würde.

Saar-Problem im Vordergrunde des Interesses

London, 7. Dezember.

Die Besprechungen zwischen Lord Tyrrell, Sir John Simon und MacDonald erstreckten sich auf englisch-französische handelspolitische und allgemeine politische Fragen.

Die Unterlage für die politische Seite der Besprechungen bildete der Bericht des englischen Botschafters in Berlin über seine Unterredung mit dem Reichskanzler Adolf Hitler, ferner die Mitteilungen, die Lord Tyrrell über die Stellungnahme Frankreichs zu den deutschen Unregungen gemacht hatte, und endlich der französische Wunsch nach einer Auflösung über die Haltung Englands in der Frage einer Wiederaufrüstung Deutschlands.

In diesem Rahmen nahm zunächst das Saarproblem einen ziemlich breiten Raum ein. England vertritt den Standpunkt, daß es an ihm offiziell nur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes beteiligt sei und daß eine etwaige an sich erwünschte deutsch-französische Einigung vor den Völkerbund gebracht werden müsse, der dann

auch die Belange der Saarbevölkerung in Berücksichtigung zu ziehen habe. (!)

In Genf will man von einer Reform nichts wissen

Ärgerliches Dementi des Generalsekretariats.

PAT. Genf, 7. Dezember.

In der italienischen Presse sind Nachrichten darüber erschienen, daß der Generalsekretär Avenol einen Entwurf über die Reform des Völkerbundes in Vorbereitung habe. Das Generalsekretariat des Völkerbundes stellt das entweder in Abrede. Es heißt, daß sich Avenol überhaupt nicht mit der Frage befasse und sich auch nicht befreien könne, bis nicht irgendwelche konkrete Reformvorschläge seitens einer Regierung eingereicht werden.

Mussolini empfing den deutschen Botschafter

PAT. Rom, 7. Dezember.

Ministerpräsident Mussolini empfing heute den deutschen Botschafter von Hassell in Audienz.

Italienischer Orden für Reichsminister Göbbels

Berlin, 7. Dezember.

Der italienische Botschafter überreichte Reichsminister Dr. Göbbels im Namen des Königs den Orden der „Krone von Italien“.

Benesch zu offiziellem Besuch nach Paris

Paul-Boncour wird einen Gegenbesuch in Warschau machen.

Paris, 7. Dezember.

Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch wird für Mitte nächster Woche in Paris erwartet.

In politischen Kreisen mißt man dem bevorstehenden offiziellen Besuch besondere Bedeutung bei. Man weiß darauf hin, daß nicht nur das Abrüstungsproblem, sondern auch Fragen wie die Unabhängigkeit Österreichs, wirtschaftliche Organisation der Donauländer, direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland und eventuelle parallel geführte Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei Gegenstand der Unterredung zwischen dem tschecho-slowakischen Außenminister und der französischen Regierung sein dürften.

Außenminister Paul-Boncour beabsichtigt, offizielle Besuche in Warschau und in Prag zu machen.



Schlittschuhe Schneeschuhe Rodelschlitten

sowie sämtliches Sportgerät
und Sportbekleidung

empfiehlt in grösster Auswahl,
bester Qualität und äußerst preiswert die Sport-
abteilung des

Automobil-, Motorrad- u. Zubehör-Geschäftes

Karl Küster & Söhne, Lodz

Petrikauer Straße 173, Tel. 188-54.

Wir bringen uns hiermit der geschätzten Kundshaft
in Erinnerung.
Firma B. LITWIN, G. m. b. H.
Piotrkowska 109.

5000 politische Häftlinge kommen frei

Ministerpräsident Göring veranlaßt Entlassungen aus Konzentrationslagern

Berlin, 7. Dezember.

Der preußische Ministerpräsident hat die Entlassung von 5000 Häftlingen aus den Konzentrationslagern veranlaßt.

Der amtliche Preußische Pressedienst meldet hierüber: „Im Hinblick auf das günstige Ergebnis der Reichstagswahl, insbesondere in den Konzentrationslagern und aus Anlaß des Weihnachtsfestes habe ich die Absicht, Entlassungen aus den Konzentrationslagern vorzunehmen. Ich habe mich zu dieser Maßnahme um so bereitwilliger entschlossen, als durch die Übernahme der Führung der Politischen Polizei durch mich die Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Staat und die Niederkunft der marxistisch-kommunistischen Bewegung auch bei einer

Milderung der Schutzhaftmaßnahmen gegeben ist. Ich halte es bei der Beruhigung der innerpolitischen Lage und im Hinblick auf die abgeschlossene Stabilisierung des nationalsozialistischen Regiments für tragbar, auf diese Weise bis Weihnachten noch rund 5000 Gefangene zur Entlassung zu bringen. Die zur Entlassung kommenden Gefangenen sind über meine Absicht aufzulässt, die dem Wunsch des Führers entspricht, sie wieder

in die Volksgemeinschaft einzurichten.

Sie sind aber auch nicht im Unklaren darüber zu lassen, daß ich mit rücksichtsloser Strenge diejenigen, die die Großmutter des nationalsozialistischen Staates erneut mit staatsfeindlichen Treiberien entgelenkt, in unachästlicher Weise und für immer unschädlich machen werde.“

Die SA als Willenträger der Revolution

Reichsminister Röhm kennzeichnet die Aufgaben der SA.

Berlin, 7. Dezember.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP veranstaltete heute abend im Hotel Adlon einen Vortragsabend, auf dem der Stabschef der SA, Reichsminister Röhm, einen Vortrag hielt über Wesen und Aufgaben der SA.

Man bemerkte unter den Anwesenden u. a. die Vertreter fast aller europäischen Mächte, ferner die diplomatischen Vertreter zahlreicher überseeischer Staaten. Die Auslandsprese war der Einladung sehr zahlreich gefolgt.

Die SA läßt sich mit keinem Heer, mit keiner Armee, mit keinem sonstigen Heeresystem der Welt vergleichen. Denn sie ist keine von ihnen. Allen genannten Heeren eignet der Begriff der bewaffneten Macht. Das gerade aber ist nach dem ausgeprochenen Willen Adolf Hitlers die SA nicht! Im Gegenteil hat er in allen Proklamationen, die sich auf die Verhältnisse zwischen Reichswehr und SA beziehen, ganz scharf und eindeutig die Trennungslinie gezogen:

Die Reichswehr ist der alleinige Waffenträger des Reichs — die SA ist der Willens- und Ideenträger der nationalsozialistischen Revolution!

Der Reichswehr obliegt die Verteidigung der Grenzen und der Schutz der Interessen des Reiches dem Ausland gegenüber —, der SA ist zur Aufgabe gesetzt, den neuen deutschen Staat geistig und willensmäßig auf der Grundlage des nationalsozialistischen Staates zu erziehen.

Zwischen der Reichswehr und der SA bestehen keinerlei Bindungen.

So war auch das Reichsheer bei der nationalsozialistischen Revolution gänzlich unbeteiligt — ein Vorgang, der in der Geschichte der Revolutionen wohl beispiellos dasteht. Die SA wird trotz ihrer zahlmäßigen Stärke von

rund 21 Millionen Männern

nicht — wie es bei allen zu irgend einem Heeresystem gehörenden Formationen der Nachstaaten der Fall ist — in Kämpfern konzentriert und nicht gemeinsam verpflegt. Sie wird nicht besoldet und erhält ihre Dienstkleidung nicht geliefert. Heute wie früher baut sich der Dienst der SA auf der absoluten Freiwilligkeit auf.

Der SA-Mann geht seinem bürgerlichen Beruf nach

und widmet nur seine freie Zeit, also die Abendstunden und Nachstunden dem SA-Dienst.

Der SA-Mann ist der Befinner der nationalsozialistischen Weltanschauung und ihr Sendbote, der das geistige Gut des Nationalsozialismus bis in die entlegenste Hütte, bis zum letzten Volksgenossen trägt. Wenn im Ausland mit Vorliebe auf den militärischen Drill dieser Verbände hingewiesen wird, so muß ich mit allem Nachdruck betonen, daß dieser Drill nicht etwa Erziehung zum Zweck sondern Erziehungsmitel ist. Große Massen, vor allem Träger einer revolutionären Weltanschauung, lassen sich nicht ohne straflose Zucht und strengste Ordnung, ohne bedingungslose Autorität der Führer und Disziplin der Gesellschaft zusammenhalten.

Verhandlungen der Reichsbank mit Auslandsgläubigern

In Kürze Entscheidung über die Höhe der Zinszahlungen.

Berlin, 7. Dezember.

Die Reichsbank gibt folgendes bekannt:

Die Besprechungen mit den Vertretern der ausländischen Gläubiger lang- und mittelfristiger Forderungen sind heute in Berlin zum Abschluß gelangt. Die Gläubiger wurden über die Devisionlage unterrichtet. Alle mit dem Transfer zusammenhängenden statistischen Unterlagen und Ziffern wurden ihnen mitgeteilt und mit ihnen durchgesprochen.

Die Reichsbank wird vor Ablauf des Monats Dezember bekanntgeben, ob sie sich in der Lage glaubt, die Transfierung der in Frage kommenden Zinsbeträge auf der bisherigen Höhe zu halten oder nicht.

Im Laufe der Besprechungen wurde von einzelnen Gläubigergruppen angeregt, es möge dem Gläubigerkomitee im Interesse der Aufrechterhaltung der zwischen ihm und der Reichsbank bestehenden Bestimmungen Gelegenheit zur Stellungnahme zu etwaigen von der deutschen Regierung einzugehenden Sonderabmachungen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs gegeben werden, durch welche die Interessen der Gläubiger berührt werden könnten.

Protest gegen die verfassungswidrige Unterdrückung der Rede- und Versammlungsfreiheit.

Die Polizei mußte den Madison Square Garden kurz nach Beginn der Kundgebung wegen Überfüllung schließen. Etwa 10 000 Personen warteten draußen. Einige kommunistische Störungsversuche wurden von der Polizei energisch unterdrückt.

Belgien will die deutschen Juden abschieben

Brüssel, 7. Dezember.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Anzahl der nach Belgien ausgewichenen Juden niemals höher als 2800 gewesen ist. Zurzeit befinden sich noch 2000 deutsche Emigranten in Belgien, die sich größtenteils in Brüssel und in Antwerpen aufzuhalten. Man hat ihnen mitgeteilt, daß Belgien ihnen im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen das Land zurzeit selbst zu kämpfen hat, kein dauerhaftes Asyl bieten könne, so daß sie wo anders ihre Zuflucht nehmen müßten. Verschiedene jüdische Organisationen treffen zurzeit in Zusammenarbeit mit der belgischen Regierung und dem Völkerbundkommissar für politische Flüchtlinge Vorbereitung für eine Auswanderung dieser Juden nach Palästina oder nach einem der südamerikanischen Länder.

Spielwaren

Puppen für Weihnachten
erhält man am vorteilhaftesten im Galanterie- u. Spielwarengeschäft

I. HARTMAN, Inh. E. STACHEWSKI
Lodz, Pomorska-Strasse Nr. 22.

Aus der polnischen Presse

Der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny“ berichtet ein Problem, das wir in der „Freien Presse“ wiederholt erörterten: daß die Kriminalchronik immer mehr Namen von Leuten verzeichnet, die in Polen mehr oder minder hohe Stellungen einnehmen.

Das genannte Blatt schreibt:

„Man muß es nur verstehen, diese Meldungen zu lesen und sich darüber klar zu werden, daß Übertretungen und Verbrechen aufhören eine Angelegenheit der in Frage stehenden Personen zu sein, wenn sie einen epidemischen Charakter annehmen, und daß diese Vergehen nicht mehr die ausschließliche Schuld der Entgleisten sind. In einem solchen Fall haben wir es mit einem sozialen Problem zu tun. Die Schuld ist nicht allein bei den betreffenden Personen zu suchen, sondern sie ist auch in bestimmten Grundsätzen zu finden, die im sozialen Leben eine Rolle spielen, oder auch — in der fehlenden Achtung vor diesen Grundsätzen.“

Der Warschauer „Robotnik“ greift diese Ausführungen des Krakauer Sanacja-Organs auf und knüpft daran die folgende Betrachtung:

„Das Krakauer Blatt versucht diese soziale Errscheinung zu erklären, verliert sich aber in unklaren Andeutungen und versucht aus dieser Erscheinung ein Teilgebiet-Problem usw. zu machen. Die ganze Angelegenheit läßt sich indessen auf eine ganz einfache Weise erklären: In der Bevölkerung wurde die Achtung vor dem Gesetz untergraben. Man kann dem einen Staatsbürger schwer erklären, warum er verpflichtet ist, diesen oder jenen Artikel des Gesetzes oder der Verfassung zu achten, wenn es einem anderen Staatsbürger erlaubt ist, einen anderen Artikel des Gesetzes oder der Verfassung ungestraft zu brechen. Nicht nur, daß er dies ungestrafft tut, röhmt er sich noch dessen und sieht es als ein Verdienst an und als eine Stufe zum Ruhm. Die Bevölkerung schaut dem, was im Staat geschieht, zu, bestimmte Personen aber ziehen daraus die Konsequenzen.“

Sejm für Montag einberufen

Dringlichkeitsanträge wegen der Gemeindewahlen.

Warschau, 7. Dezember.

Am Montag, den 11. d. M., findet eine Sitzung des Sejms statt. Die Tagesordnung weist zwar nur einige Fragen von geringerer Bedeutung auf, doch steht zu erwarten, daß eine Anzahl von Dringlichkeitsanträgen in Sachen der festlich stattgefundenen Selbstverwaltungswahlen eingebrochen werden.

Die Verfassungsthesen sollen vom stellvertretenden Sejmssmarschall Car in etwa zwei Wochen dem Sejmplenum bekanntgegeben werden.

Einweihung des Gdingener Hafens
Übertragung der Feierlichkeiten durch Rundfunk.

PAT. Warschau, 7. Dezember.

Die Einweihungsfeierlichkeiten im Gdingener Hafen werden am Freitag ab 10.20 Uhr durch den polnischen Rundfunk übertragen. U. a. handelt es sich um die Übertragung von Reden des Handelsministers Dr. Jaruzelski und des Präsidenten der See- und Kolonialliga, Gen. Orlicz-Dressler. An den Feierlichkeiten nehmen u. a. die Minister Beck, Kalinowski, Nalonicki und Kulowksi teil.

Litwinow in Berlin

Berlin, 7. Dezember.

Der sowjetrussische Volkskommissar des Außenhandels Litwinow traf heute morgen aus Rom kommend mit dem jahrlangmäßigen Münchener Zug um 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich eingefunden der russische Geschäftsträger in Berlin, Botschafter Beszowow sowie der größte Teil der Beamten der russischen Botschaft. Im Auftrag der Reichsregierung begrüßte Legationsrat von Tippelskirch, der Referent für Russland im Auswärtigen Amt, den russischen Außenminister.

General Dawes bankrott?



Charles G. Dawes

der 1924 dem bekannten Dawes-Plan den Namen gab, befindet sich, wie gemeldet wird, im Bankrott. Dawes war nach seiner Rückkehr aus Europa zum Vizepräsidenten der U.S. Steel gewählt worden, trat später an die Spitze der Central Republican Bank and Trust Company von Chicago und nahm allmählich eine Schulden von ca. 62 Millionen Dollar auf. Im Jahre 1932 mußte er eine weitere Anleihe von 90 Millionen aufnehmen. Alle Forderungen, diese großen Beträge zurückzuzahlen, sollen bisher vergeblich gewesen sein.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Der frühere sozialdemokratische Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. Jasper, wurde wegen Vergehens gegen die Steueramnestieverordnung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der frühere Direktor der „Staatlichen Porzellanmanufaktur“, Münsing, wurde wegen Untreue zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wo wird Toleranz geübt?

Minderheiten-Schulen

Ihre Errichtung oder ihre Vernichtung? — Eine politische Stimme zum Minderheitenschulwesen in Deutschland.

Mit welcher Toleranz und bei wie geringer Schulkinderzahl polnische Privatschulen in Deutschland bestehen können und geduldet werden, zeigt wieder einmal deutlich eine statistische Zusammenstellung in der „Front Zachodni“ Nr. 17/18 v. 1. 11. 1933. Es heißt dort:

„Im Jahre 1926 bestand der Unterricht in der polnischen Sprache: in 8 Ortschaften des Kreises Stuhm für 165 Kinder (pro Ortschaft 20,6 Kinder) in 1 Ortschaft des Kreises Marienwerder für 15 Kinder, in 3 Ortschaften des Kreises Allenstein für 54 Kinder. Insgesamt 12 Ortschaften Ostpreußens mit 234 Kindern (pro Ortschaft 19,5 Kinder). In den folgenden Jahren wurde diese Aktion (Organisation von polnischen Schulen) im Kreise Marienwerder d. h. in der Weichselniederung, mit Erfolg durchgeführt, zeigte jedoch im Kreise Allenstein, d. h. in Masuren, keine besseren Ergebnisse. Im Jahre 1928 wurde dieser Unterricht erweitert: in 10 Ortschaften des Kreises Stuhm mit 248 Kindern (pro Ortschaft 24,8 Kinder), in 1 Ortschaft des Kreises Marienwerder mit 16 Kindern, in 2 Ortschaften des Kreises Allenstein mit 22 Kindern (pro Ortschaft 11 Kinder). Insgesamt in 13 Ortschaften Ostpreußens mit 286 Kindern (pro Ortschaft 22 Kinder). Außerdem entstanden in dieser Zeit 10 polnische Kleinkinderschulen, davon 6 in der Weichselniederung und 4 in Masuren.“

Auf diesem Ergebnis blieb in den ersten 10 Nachkriegsjahren der polnische Unterricht in Ostpreußen stehen — kein Kind erhält Unterricht in polnischer Sprache, nur einige Hundert erlernten ihre Muttersprache. Wenn wir nur die Zahl der Polen laut amtlicher Liste berücksichtigen (Anmerkung der „Front Zachodni“: es ist bekannt, wie weit diese von der Wahrheit entfernt ist, besonders in Ostpreußen) ergibt sich, daß 100% polnischer Kinder in fremder Sprache Unterricht erhalten, 98,3% erlernten nicht einmal ihre Muttersprache.

Eine bestimmte Besserung konnte erst im Jahre 1929 nach Erlass der Ausführungsbestimmungen zwecks Regelung des Schulwesens für die polnische Minderheit vom 31. 12. 28 erfolgen. Auf Grund dieser Verfügung konnten polnische Privatschulen gegründet werden, und mit Anfang des Schuljahres 1929/30 entstanden die ersten Volksschulen dieser Art: am 10. 4. 29 in 4 Ortschaften Ermlands, am 3. 6. 29 in 3 Ortschaften der Weichselniederung, am 19. 8. 29 in 1 Ortschaft der Weichselniederung, am 13. 1. 30 in 1 Ortschaft und am 24. 2. 30 ebenfalls in 1 Ortschaft Ermlands; insgesamt entstanden in dieser Zeit in Ostpreußen 10 neue Schulen. Die gleiche Zahl von Schulen konnte im nächstfolgenden Schuljahr 1930/31 eröffnet werden, und zwar am 25. 4. 30 eine in Ermland, am 10. 5. 30 und 23. 6. 30 je eine in Ermland, am 11. 8. 30 eine in Ermland, am 18. 8. 30 und 29. 8. 30 je eine in der Weichselniederung, am 1. 9. 30, 12. 9. 30, 25. 10. 30 und 18. 12. 30 je eine in Ermland. Endlich konnte man noch vier weitere Schulen eröffnen: am 14. 4. 31 eine in Ermland, am 18. 4. 31 eine für die evangel. poln. Bevölkerung in Piasütten (Kr. Orlętburg) in Masuren, am 2. 6. 31 und 15. 6. 31 je eins in Ermland.

In dieser Stelle war der Entwicklung des polnischen Schulwesens in Ostpreußen vorläufig Halt geboten — infolge finanzieller Schwierigkeiten mußte der die Schulen unterhaltende Verband polnischer Schulvereine die Neugründung von Schulen einstellen, der Höchstbestand am 1. 1. 32 war folgender: Kreis Allenstein 13 Schulen, 13 Lehrer mit 183 Schülern (pro Ortschaft 14 Kinder), Kreis

Rössel 1 Schule, 1 Lehrer mit 10 Kindern, Kreis Orlętburg 1 Schule, 1 Lehrer mit 2 Kindern, Kreis Stuhm 9 Schulen, 10 Lehrer mit 26 Kindern (pro Ortschaft 22,7), insgesamt in Ostpreußen 24 Schulen, 25 Lehrer, 400 Schüler (pro Ortschaft 16,6). Von besonders großer Bedeutung war die Gründung einer Schule in Masurien; leider hatte diese Schule eine zu kleine Kinderzahl aufzuweisen und wurde sie nach 9 monatigem Bestehen liquidiert, was mit dem Ableben des verdienten Leiters Georg Danz zusammenfiel.

Im Schuljahr 1932/33 änderte sich die Zahl der Schulen nicht, die Kinderzahl wuchs in Ermland um ein wenig, nahm dagegen in der Weichselniederung ab. Sie betrug: im Kreise Allenstein 13 Schulen, 13 Lehrer mit 190 Schülern (pro Ortschaft 14,4), im Kreise Rössel 1 Schule, 1 Lehrer mit 11 Schülern, im Kreise Stuhm 9 Schulen, 10 Lehrer mit 187 Schülern (pro Ortschaft 19,7), insgesamt in Ostpreußen 23 Schulen, 24 Lehrer, 388 Kinder (pro Ortschaft 16,1). Das sich entwickelnde polnische Schulwesen mußte gegen große Schwierigkeiten von Seiten der Behörden und der deutschen Bevölkerung anstrengen. (Siehe Durchschnittsschülerzahl in den einzelnen Ortschaften (Anm. d. Red.), die besonders mit wirtschaftlichem Druck auf die arme abhängige polnische Bevölkerung der Umstellung in poln. Schulen entgegenarbeiteten. Infolge Gründung von polnischen Privatschulen nahm der polnische Sprachunterricht in den deutschen Volksschulen bedeutend ab, da ein Teil der früheren Schüler in die polnischen Schulen überging. Dieser Unterricht blieb nur in zwei Ortschaften des Kreises Stuhm für 32 Kinder bestehen.

In der Zeit von 1929 bis 1932 vergrößerte sich die Zahl der polnischen Kinderorte in Ostpreußen auf 14, davon sind 8 in Ermland, 6 in der Weichselniederung.

Aus diesen Ausführungen der polnischen Zeitung sehen wir wieder einmal ganz klar und deutlich, wie tolerant und entgegenkommend die Schulfragen im Deutschen Reich für fremde Volksgruppen behandelt werden. Es bestehen sogar

regelrechte Schulen mit einem Lehrer und zwei Schülern

im Kreise Orlętburg, mit einem Lehrer und 10 Schülern im Kreise Rössel, wie die Zeitung selbst zugibt. Wir können also den verantwortlichen Behörden nur empfehlen, diesen Artikel in der „Front Zachodni“ recht sorgfältig zu lesen und dann die hier in Polen von uns zur Verstärkung einer Schule geforderte Kinderzahl (40) mit der zu vergleichen, die in Deutschland von den polnischen Volksgruppen gestellt werden.

Wieder haben sich die Staatsmänner dieser beiden großen Nachbarstaaten zusammengetan, um zu beraten, wie die bisherigen Unstimmigkeiten aus dem Wege geräumt werden können und wie man am besten zu einer Verständigung gelangt. Mögen sie daran denken, daß

die Regelung der Schulverhältnisse mit die brennendste Frage

ist und daß hier unter allen Umständen eine Lösung gefunden werden muß. Vielseitig junge Menschen seien und mit ihnen die Eltern und Erzieher leiden unter dem unerträglichen Zustand, daß immer wieder unterschieden Zwänge verübt wird. Wissen und Bildung in wesensfremder Art zu vermitteln und dazu in einer Sprache, die die Kinder gar nicht verstehen.“

Deutschfeindliche Maßnahmen in Estland

Auflösung des Kulturrats — Schließung des Deutschen Klubs — Verbot einer deutschen Zeitschrift

Reval, 7. Dezember.

Der neu gewählte Vorstand der Deutsch-Baltischen Partei in Estland, an dessen Spitze der Führer der Deutsch-baltischen Nationalsozialisten Rittmeister Viktor von Zur-Mühlen steht, ist zurückgetreten. Dieser Rücktritt erfolgte, um das eständische Deutschstum vor schweren drohenden Zwangsmäßigkeiten zu schützen.

In der Parlamentssitzung erklärte die eständische Regierung bei der Aussprache über die Vorgänge in der Deutsch-baltischen Partei, daß sie trotzdem beschlossen habe, den Deutschen Club zu schließen und die deutsche nationalsozialistische Wochenschrift „Der Aufstieg“ zu verbieten. Ferner erklärte sie, daß sie eine Untersuchung der Vorgänge in der Partei vornehmen und ein wachstames Auge auf die nationalsozialistische Bewegung haben werde.

Reval, 7. Dezember.

Die eständische Staatsregierung hat beschlossen, den Kulturrat der deutschen Kultur-Selbstverwaltung in Estland aufzulösen. Der Kulturrat besteht aus 42 Mitgliedern, und kommt zweimal im Jahre zusammen, um die kulturellen Belange des Deutschstums zu verhandeln. Laut Kulturautonomiegesetz müßten nun in absehbarer Zeit Neuwahlen des Kulturrates erfolgen.

Im Verlaufe des gestrigen Tages fanden eine Reihe von Verhören und Haussuchungen bei Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung in Estland statt.

*

Erst am 26. November hatte die Deutsch-Baltische Partei in einer außerordentlichen Tagung Viktor von Zur-Mühlen zum Führer erwählt und sich auf das nationalsozialistische Ideengut umgestellt.

Das geläufige eständische Baltentum hatte sich hinter die politische Gruppe gestellt, die v. Zur-Mühlen bisher leitete und die kleine Zeitschrift, den „Aufstieg“, heraus gab. Die „Reichsche Zeitung“, die sich dem eständischen Nationalsozialismus gegenüber bis dahin sehr zurückhaltend gezeigt hatte, erklärte in ihrer Nummer vom 28. November, daß die Sorge um die Spaltung des Baltentums schon als behoben angesehen werden könne dank der ver-

antwortungsbewußten Einsicht des Führers v. Zur-Mühlen. Im eständischen Deutschstum gebe es keine andere weltanschauliche Grundlage mehr als die der Erneuerungsbewegung. Sie sei der Weg in die Zukunft, auf der eine neue lebendige Volksgemeinschaft allein zu erreichen sei.

In bezug auf den baltischen Nationalsozialismus erklärte von Zur-Mühlen, daß dieser ein Produkt der Schule sei. Er sei deutsch, weil seine Träger deutsch seien, aber keineswegs reichsdeutsch, trotz der gleichen weltanschaulichen Grundlage. Die Judenfrage z. B. sehe die neue Baltische Partei als eine innere Angelegenheit des Deutschen Reiches an, wie sehr sie auch auf die blutmäßige Reinerhaltung und Erneuerung des Volkes Gewicht lege.

Trotz dieser Erklärung scheint die eständische Regierung die Bewegung für so gefährlich anzusehen, daß sie die oben genannten Zwangsmäßigungen gegenüber deutschen Einrichtungen ergriff.

Schikanierungsversuch in Lettland fehlgeschlagen

Riga, 7. Dezember.

Mit 37 gegen 28 Stimmen wurde ein Antrag der durch ihren Chauvinismus bekannten linsbürglerischen Mittelpartei des sogen. demokratischen Zentrums, abgelehnt, der darauf abzielte, den Gebrauch der deutschen und russischen Sprache in Parlamentsreden in Lettland zu verbieten. Damit bleibt auch fernerhin die Möglichkeit der Abgeordneten der Minderheiten bestehen, ihre Gedanken frei in der Muttersprache, auch im Parlament ausdrücken zu können. Eine Pflicht, die lettische Staatssprache zu benutzen, besteht nur für die Referenten der einzelnen Ausschüsse.

In der Sitzung der französischen Kammer wies Finanzminister Bonnet darauf hin, daß in 6 Wochen 4 Milliarden Franken Gold aus den Kellern der Bank von Frankreich abgeflossen seien, daß aber die Währung nicht gefährdet sei.



Begierig nach SCOTT'S

sind die Kinder, die diese kostliche, sahnige Emulsion täglich einnehmen. Sie fühlen sich stets wohl und kräftig. SCOTT'S Lebertran-Emulsion enthält gerade die für das Wachstum der Kinder unbedingt notwendigen Nährstoffe, vor allen Dingen Vitamine A und D. SCOTT'S Emulsion stärkt den Körper, fördert die Knochenbildung und nährt das Gehirn. Verlangen Sie aber nur die echte

SCOTT'S LEBERTRAN-EMULSION

Ueberall erhältlich ab Zt. 2.—

Geschichten aus Österreich

Nachtwächter in Staatsarbeiten

Zwei Halbkreuzmalet werden nächtlicherweise auf den Kirchenplatz von Böhme im Niederösterreich durch den Nachtwächter entdeckt. Sie beschützen ihn vorne mit rotem und hinten mit weißem Laut, den Farben der Österreichischen Front, und machen sich, da der rotweiße Österreichische Hinterwacht kommt, unerkannt aus dem Staube. Eine hochneinliche Überraschung blieb ergebnislos.

Trete hin!

In Ternitz, Niederösterreich, ist eine vaterländische Kunstgebung angezettigt. Schon in der vorvergangenen Woche wurden große Werbungen veranstaltet und Zettel mit den Worten „Hinein in die vaterländische Front“ verteilt. Die Nationalsozialisten des Ortes sammelten diese Aufrufe mit größerer Gewissenhaftigkeit. Da kurz vorher auch ein Viehmarkt in Ternitz war, gab es auf den Straßen viele Erinnerungen an das liebe Vieh. Als nun der „vaterländische“ Festmorgen angebrochen war, steckten in allen diesen übelriechenden Erinnerungen fein geschnitzte Stäbchen und jedes Stäbchen trug die vaterländische Inschrift „Hinein in die vaterländische Front!“

Der Herr Bezirkshauptmann liefert Laut

An einem Sonntagmorgen prangt die Kuppel des Rathauses in Amstetten, Niederösterreich, in rotweißer Farbe und über der vaterländischen Kuppel weht eine große Halbkreuzfahne. Für die Kuppelbemalung hatten die Täter den weißen Laut benutzt, der in der Küche des Herrn Bezirkshauptmannes zur Renovierung seiner weißen Küchenmöbel bereit stand.

Bespottung

In Herzogenburg wurden Dr. Jobstmann und ein Oberst als Putzhäger zur Strafenreinigung verhaf tet. Dr. Jobstmann, der vor Jahren dem Heimatschutz angehörte, nimmt die Reinigung in der Heimatschuhuniform, mit allen Kriegsauszeichnungen deforziert, vor und erhält dafür wegen Bespottung bei Heimatschutz drei Tage Gefängnis.

Prof. Jakob Bleyer gestorben

Budapest, 7. Dezember.

In Budapest ist der bekannte ungarische Deutschstums-führer Universitätsprofessor Jakob Bleyer an einem Herzschlag im Alter von 59 Jahren gestorben.

Mit Prof. Bleyer ist ein Mann dahingegangen, der sich um die Deutschen in Ungarn die größten Verdienste erworben hat. Er wurde im Jahre 1874 in Dunasab (heute Südslawien) geboren, studierte in Budapest, München und Leipzig Germanistik und habilitierte sich im Jahre 1905 an der Budapester Universität. 1908 wurde er ordentlicher Professor der deutschen Philologie in Klausenburg, 1911 ordentlicher Professor der deutschen Literaturgeschichte in Budapest. Seine Forschertätigkeit erstreckte sich besonders auf die Vergangenheit der deutschen literarischen Bestrebungen in Ungarn. Er war Senator der deutschen Akademie in München, korrespondierendes Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften und Haber der von Hindenburg gestifteten Goethemedaille.

In der ungarischen Nachkriegspolitik hat Professor Bleyer eine bedeutende Rolle gespielt. So war er Ministerialbeamter in verschiedenen Regierungen. Nach seinem Ausscheiden aus dem Kabinett setzte er sich unermüdlich für die kulturellen Rechte der Deutschen ein. So schuf er das „Sonntagsblatt für das deutsche Volk in Ungarn“ und gründete den deutschen Volksbildungswerein. Mehrere Jahre hindurch war er Mitherausgeber der Minderheitszeitung „Nation und Staat“. Bei den Wahlen des Jahres 1926 wurde Bleyer durch den Übergriff eines untergeordneten Organs verhaftet, jedoch schon am nächsten Tag auf höhere Anordnung wieder freigelassen. In der letzten Zeit suchten nationalistische Kreise diesem aufrechter Mann mehrfach Schwierigkeiten zu bereiten.

Mit den Deutschen Ungarns betrauen die Deutschen in aller Welt einen um die Sache unseres Volkstums hochverdienten Mann.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 8. Dezember 1933.

Nicht durch ein Erkennen der Welt, sondern durch ein Erleben der Welt kommen wir in ein Verhältnis zu ihr. Das Erkennen kann den Menschen immer nur bis zu dem Wissen führen, das alles, was um ihn herum in Zeit und Raum als Erscheinung auftritt, seinem Wesen nach Wille zum Leben ist wie er selber. Das lebte Wollen geht in Erleben über.

Aus: Schweizer, "Kulturphilosophie".
Verlag C. H. Beck, München.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1815 * Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau († 1905).
1832 * Der norweg. Dichter Björnsterne Björnson in Kopenhagen († 1910).
1903 † Der engl. Philosoph Herbert Spencer in Brighton (* 1820).

Sonnenaufgang 7 Uhr 38 Min. Untergang 15 Uhr 29 Min.
Monduntergang 11 Uhr 32 Min. Aufgang 21 Uhr 47 Min.

Telephonzentrale für den inneren Verkehr der Post

a. Heute, den 8. Dezember, tritt eine Änderung der Telephonverbindungen des Post- und des Telefon- und Telegraphenamts ein. Und zwar werden die bisherigen Nummern 105-01, 105-10, 105-11 und 100-23 aufgehoben. An deren Stelle tritt die Zentralnummer 197-44. Die Zentrale wird dann mit den gewünschten Stellen verbunden. Und zwar erhalten die einzelnen Stellen folgende Innennummern: Zimmer des Leiters des Telefon- und Telegraphenamts Nr. 3, Abteilung für Telegraphenverkehr Nr. 4, Abteilung für Telephonverkehr Nr. 5, Leiter des telefotischen Amtes Nr. 6, Postamt Lodz I: Arbeitszimmer des Leiters Nr. 7, stellv. Leiter Nr. 8, Amtskanzlei Nr. 91, Ueberweisungsabteilung Nr. 92, Rundfunkabteilung Nr. 93, Abteilung für Postaufträge Nr. 94, Abteilung der Stadtpost Nr. 95, Expedition der gewöhnlichen Korrespondenz Nr. 96, Expedition der Einschreibekorrespondenz Nr. 97, Abteilung der Postfächer Nr. 98, Leiter der A. Abteilung Nr. 99.

p. Die Fabrikdelegierten gegen die Einführung der 8-stündigen Arbeitswoche. Im Lokal des Bezirkskomitees der Berufsverbände, Narutowiczstraße 50, fand vorgestern abend eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, die gegen die geplante Einführung der 8-stündigen Arbeitswoche ab 1. Januar 1934 Stellung nahmen.

Das Internat für blinde Kinder bei der Sonder-Schule Nr. 82, das bisher von einem Komitee verwaltet wurde, wird am 1. Januar von der „Lodzer Radiosammlung“ übernommen werden.

Sonntag Eröffnung der Kunstgewerblichen Ausstellung im Deutschen Schul- und Bildungsverein

Uns wird geschrieben: Auf die am Sonntag, den 10. d. M., mittags 12 Uhr stattfindende Eröffnung der Ausstellung „Volkstum und Kunstgewerbe“ des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins sei hiermit besonders hingewiesen. In einer Einführung wird Frau Marowksi auf das Wesen des Kunsthantwerkes, seinen erzieherischen Wert und seine praktischen Möglichkeiten für unsere Jugend hinweisen. Allen Kunstfreunden, pädagogisch interessierten Kreisen und vor allem unserer Jugend wünscht diese Veranstaltung Aktuelles und Lebendiges zu sagen haben. Der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein hofft damit einen weiteren Beitrag zur Erfassung unseres neuen Zeitbildes zu liefern. (Eintritt 20 Groschen.)

Die Schulen werden auf diese Ausstellung ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die Wiener Sängerknaben in der Philharmonie

6. XII. 33.

Die Wiener Sängerknaben haben ihren Ruhm schon weit in die Welt getragen, aber zum erstenmal haben sie den Weg nach Lodz genommen. Seit langem wurden sie erwartet, und nun ist ihr erstes Auftreten ein großer Erfolg gewesen, ein musikalischer Ereignis für die deutsche Gesellschaft Lodzs geworden.

Ein erwartungsvoll gefüllter Saal. Auf dem Podium erscheint eine Gruppe Jungen im Gewande der Kapellentänche und lädt sich um ihren Leiter Georg Gruber am Klavier. Die eben noch unbefüllten Knabengesichter sammeln sich, werden ernst, und ihre Blicke richten sich wie unter einem Zwange auf den Führer. Nun ist die kleine Schar nur noch gefügiges Instrument in der Hand des Dirigenten, das auf die kleinste Regung in bewundernswerter Art reagiert.

Zwei geistliche a capella-Chöre aus dem 16. Jahrhundert, deren polyphone Schwierigkeiten mit verblüffender musikalischer Sicherheit von den Knaben überwunden werden, eröffnen den Abend. Die Strenge und Herzheit dieser Gesänge wird durch den feuchten Klang der Knabenstimmen noch erhöht und durch die überaus fein abschattierte Wiedergabe zu weltentrückter Schönheit erhöht. Das darauffolgende geistliche Negerlied eignete sich in feiner Weise als Übergang zu den Weihnachtssmotetten „Stille Nacht, heilige Nacht“, da dessen Gefühlsphäre uns doch etwas reichlich fern liegt. Der zweite Teil brachte verschiedene Volkslieder ernster und heiteren Charakters, die in ihrer vollendeten Ausführung immer wieder Begeisterung auslösten. Und tatsächlich, was hier an Klangwirkungen erreicht wird, ist unbedingt eine Höchstleistung. Solche Resultate in chronischer Hinsicht, sowie auch die Leistungen der kleinen Solisten, die selbst vor Konkurrenz nicht zurückstehen, sind Beweise planmäßiger, unermüdlicher Arbeit des Leiters Georg Gruber. Siegen

Zollbetrüger gesäfft

Abfallstrümpfe als neuwertige Ware verkauft

Seit längerer Zeit kamen sowohl in Lodz, als auch in anderen Städten größere Mengen Strümpfe amerikanischer Herkunft auf den Markt, die offenbar als fehlerhafte Ware zum Zerreissen nach Polen eingeführt worden waren. Es wurde schließlich ermittelt, daß die Strümpfe aus der Fabrik von Naftali M. Gelblum, Leszno 41, stammen. Im Laufe der Untersuchung wurde ein Wagen angehalten, der in der Nacht die Fabrik verließ. Auf dem Wagen befanden sich große Mengen amerikanischer Strümpfe. Daraufhin wurde eine Revision in den Lagern in der Lesznostraße 40 durchgeführt, die von Major Gelblum gepachtet sind. In den Lagern bewahrte Gelblum Abfälle und fehlerhafte amerikanische Strümpfe auf, die dort ausgebessert und als neue und gute Ware verkauft wurden. Diese Strümpfe, die in großen Ballen aus Amerika bezogen werden, werden sofort nach Eintreffen in Polen von der Zollbehörde im Lager versiegelt. Wenn sie in den Reichswolf gehen sollen, kommt ein Zollbeamter,

in dessen Gegenwart die Ballen herausgegeben werden. In dem Lager von Gelblum befanden sich nun auch Abfälle inländischer Herkunft. Um die niedrig vergolten Abfälle aus Amerika zu erlangen, hatte nämlich Gelblum in die Mauer des Lagers eine Öffnung schlagen lassen, durch die des Nachts die Abfälle herausgeschafft wurden. Zu diesem Zweck wurden die Ballen geöffnet und die amerikanischen Abfälle durch inländische Abfälle ersetzt.

Es wurde ermittelt, daß dieser Betrug schon mehrere Jahre geübt wird und daß Gelblum gegen 20 000 kg. amerikanische Strümpfe aus dem Lager herausgeschafft hat. Gelblum wurde verhaftet.

Der Tollwutkranke gestorben

a. Wie wir gestern berichteten, war der 40 Jahre alte Stanislaw Sobota aus Jarzew, der vor vier Wochen von einem Hund gebissen wurde, an der Tollwut erkrankt und nach Kołanowka übergeführt worden. Gestern erlag er unter furchtbaren Qualen seiner Krankheit.

Der Dezember

Christmond und Weihnachtsmonat sind die beliebtesten Namen für den letzten Monat des Jahres. Karl der Große hat den Dezember den heiligen Monat genannt, und vereinzelt heißt er in der Landbevölkerung auch jetzt noch so. Die Landbevölkerung hat freilich auch ein paar recht prosaische Ausdrücke für ihn. Weil in dieser Zeit noch viele Schlachtungen vorgenommen werden, nennt man den Dezember in ländlichen Kreisen noch den Schlacht-, Blut- und Saumonat. Noch immer gilt der alte Bauernspruch:

Wenn der Christmond dann das alte Jahr beschließt,
Und von der schweren Mühs' uns etwas ruhen heißt,
So müssen wir ins Haus, die fetten Schweine schlachten,
Und durch geräuchert Fleisch uns zu verjüngen trachten.

Der Dezember bringt auch den kalendermäßigen Winter, doch tritt dieser in unsern Breitengraden gewöhnlich im letzten Monat des Jahres noch nicht allzu hart auf — den Dezemberbeginn dieses Jahres ausgenommen —. Es gibt wohl schon häufiger Schnee als im November und er breitet sich auch öfter schon in einer Schneedecke aus, abgesehen von hochgelegenen Gegenden erscheint jedoch der Dezember nur mehr als Vorwinter, als ein Winter, der seine Herrschaft vorerst nur in milden Formen geltend macht, der seine Macht erst einmal ausprobieren will.

Der Dezember ist nicht allein der letzte Monat im Ablauf des Jahres, er ist auch der, in dem sich die Natur auszuruhen scheint. Die letzten Blätter sind nun von Baum und Strauch gerissen, draußen ist es still geworden. Als hätten sie jede Verbindung mit Städten und Dörfern verloren, liegen Wälder und Wiesen und Felder da, wie in sich zurückgezogen die Gewässer. Bringt so der Dezember immer eine Ode und Leere, die den Menschen draußen vereinsamt vorkommen läßt, so hat aber der Monat auch manchmal noch schöne Zeuge. Er erscheint so, als habe er ein wenig alle Jahreszeiten in sich vereinigt, den Sonnenschein des Frühlings und Sommers, die Frische des Herbstes und das Herbe des Winters, dazu auch noch ein wenig die Launenhafigkeit des Aprils. Im Dezember scheint

die Dunkelheit über das Helle endgültig gesiegt zu haben, doch schon ist auch wieder die Wende gekommen, die Winterherennende, die uns die Gewissheit gibt, daß auch die Dunkelheit wieder weichen muß, die jetzt am Nachmittage so früh hereinbricht und die am Morgen so spät von der Tagessonne verdrängt wird. Ja, manchmal wird es auch am Tage nicht richtig hell, drückend steht der Nebel über den Fluren, alles wie in einer milchigen Schicht tauchend.

Allzu groß ist freilich die Abnahme der Tageshelle im Dezember bis zum tiefsten Punkt nicht mehr. Sie verringert sich nämlich zwischen dem 30. November und dem 20. Dezember nur noch um 27 Minuten, wovon 23 Minuten auf den Vormittag und 4 Minuten auf den Nachmittag kommen. Die Tageslänge verringert sich in der genannten Zeitspanne von 8 Stunden und 6 Minuten auf 7 Stunden und 39 Minuten. Mit dem Weihnachtsfest geht es dann, wenn auch zunächst nur ganz langsam, wieder aufwärts. Dieses Aufwärts ist allerdings in den ersten Tagen nur am Nachmittag zu merken. Gegen den 20. Dezember hat die Sonne am Nachmittag des 31. Dezember schon wieder 8 Minuten gewonnen, dagegen geht sie am letzten Tage des Jahres noch 3 Minuten später auf als am 20. Dezember.

Wie über die anderen Monate so sind auch über den letzten Monat im Jahre vielerlei Wetterregeln entstanden. Allgemein stehen es die Landleute lieber, wenn der Dezember schon Frost und Schnee, sowie klare Sonnenschein bringt als wenn er mild und regnerisch ist; denn: „Wenn im Dezember nicht Frost kommen will, kommt er gewiß noch im April“. Andere Wetterregeln sind: „Dezember fällt mit Schnee, gibt's Korn auf jeder Höhe“, „Kommt der Dezember mit Schnee, dann schreien alle Bauern: Buchholz!“, „Kalter Dezember und fruchtbar Jahr, gehören zusammen immerdar“, aber auch: „Ist Dezember feucht und naß, gibt's leere Speicher und leere Fächer“, „Grüner Dezember und Regen vernichtet, was des Landmanns Fleisch aufgerichtet“, sowie: „Ist der Dezember mild mit vielem Regen, dann hat's nächste Jahr wenig Segen“.

Die Kleiderwerkstatt für Kinder und Badefische — unter der Firma —

„FILETTE“

Wólczanskaskr. 97, 1. Etage
fertigt Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen elegant und billig an

aber auch eine ungewöhnliche Begabung der einzelnen Knaben vor.

Eine Neueinführung bei den Wiener Sängerknaben ist das Theaterspielen, das ihrer musikalischen Begabung ein neues Feld der Entfaltung bietet. Gestern gelangte die „Opernprobe“ von Lorzing zur Aufführung. Eine recht drollige Angelegenheit, die den Knaben Gelegenheit bietet, auch ihre schauspielerische Begabung zu zeigen. Und nun staunte man wieder, mit wieviel Gewandtheit, Geschick und Humor die kleine Gesellschaft in allem die Großen kopierte. Viel Spaß bereitete durch sein flottes Spiel der an launischen Einfällen nie verlegene Diener, der kleine Cellist, das entzückend gräßige Kammerjöschen und der Helden tenor, der durch seine gesangliche Leistung wiederum alles in Verwunderung versetzte. Auch die anderen machten ihre Sache fein. Und wenn im Uebereifer des Spiels manches ein wenig stark aufgetragen war, so nahm man auch das als amüsant hin. — So hübsch und lustig das alles anzusehen und zu hören war, fesselte doch am meisten der Chorgesang, der in seiner Eigenart wohl kaum seinesgleichen hat.

Immer wieder mußten die kleinen Sänger aufs Podium, um das entzückte Publikum mit neuen Liebsten zu erfreuen.

H. E. S.

Die Deutsche Schule im Ausland auf der Bühne

Dr. Karl König, der frühere Leiter der Deutschen Schule in Sevilla, hat zusammen mit Fritz Genschow ein vieraktiges Schauspiel geschaffen, das für die deutsche Schule im Ausland werben soll. In einem lustigen Auftritt führt er mitten hinein in seine Sevillaner Schule, die auch von einigen spanischen Kindern besucht wird. Von diesen spanischen Kindern ist eins, Mercedes, von Zigeunern geraubt worden, und mit bewundernswerter Aufopferung schmieden die deutschen Jungen Befreiungspläne und führen sie auch mit großer Begeisterung durch. Das geschickt gemachte Stück wurde soeben in Berlin aufgeführt. Richtig Berliner Jungs spielten wie routinierte Schauspieler. Die Reize führte Fritz Genschow,

der das Spiel in die ausgezeichneten Bühnenbilder von Nina Tokumbet gestellt hat.

Deutsche Gesellschaft für nationale Puppenspiele

In Berlin haben sich mutige Leute zusammengefunden, die erkannt haben, daß im neu geformten Deutschen Reich auch der so unscheinbare Figur des Kolperle eine Aufgabe erwachsen ist, an die heranzugehen immerhin eines Vertrübes wert ist. Sie gründeten die Gesellschaft für nationale Puppenspiele, die in Stadt und Land für das Gedankengut des neuen Reiches werden soll.

Drei Gemälde von Ibsen

Als Ibsen noch als Apothekerlehrling hinter dem Ladenstisch in der kleinen norwegischen Stadt Grimstad stand, schwankte er, wie so viele Dichter, in der Art seiner künstlerischen Befähigung und glaubte sich zum Maler geboren. Damals hat er verschiedene Gemälde geschaffen, von denen drei Landschaften erhalten sind. Eins dieser Gemälde, die durch ihren Schöpfer einen besonderen Wert haben, hängt im Ibsen-Museum zu Grimstad; die beiden anderen Bilder sind jetzt durch eine Stiftung in das Museum von Oslo gelangt. Die Gemälde, die zwischen 1844 und 1847 entstanden sind, wurden auf Zink gemalt und blieben in der Familie des Grimstadter Apothekers, dem sie sein später so berühmt gewordener Lehrling zugehörten.

Der neue Thomas Mann polnisch

Thomas Manns „Geschichten Jakobs“ sind soeben in Warschau polnisch erschienen (Historie Jakóbowie). Das so frühe Erscheinen der polnischen Ausgabe dient nach dem Original bedeutet, daß aus dem deutschen Manuskript übersetzt wurde. Marceli Tarowksi ist der Übersetzer.

Auf dem Palatin in Rom werden im nächsten Frühjahr klassische französische Stücke, so Racines „Britannicus“ und Corneilles „Horace“, aufgeführt werden.

Feuer mit einem Menschenopfer

Brand einer Tischlerei in der Rzgowska Straße

X Gestern früh um 7 Uhr brach in der mechanischen Tischlerei von M. Ziulecki und A. Rosincki im Hause Rzgowska Straße 90, das einem gewissen Albin Wieszowski gehört, Feuer aus, das sich infolge des Vorhandenseins leicht brennbarer Materials mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze Tischlerei erfasste. Um Ort trafen der 2., 3., 4., 5. und 8. Zug ein, die dem Feuer unter Leitung des Kommandanten, Herrn Dr. A. Grohmann, zu Leibe rückten. Es bildeten sich einige Rettungsaktionen unter der Leitung des Zugkommandanten Koschado des Zugkommandanten Nippe, des Sergeanten Koż, des Zugführers Hamm, des Sergeanten Szymanki, des Sergeanten Kittel und der Feuerwehrleute Lubranič, Kelm, Birke und Bittner, die von allen Sei-

ten auf den Brandherd eindrangen und das Feuer in kurzer Zeit unterdrücken konnten.

Der Sachschaden ist nicht groß, es ist aber ein Menschenopfer zu beklagen. Und zwar erstürzte in dem Rauch der Nachtwächter Wojciech Turmanias, Czestochowska Straße 4 wohnhaft, der vor den Flammen eingeschlossen wurde und sich nicht mehr retten konnte.

Aus dem angrenzenden zweistöckigen Wohnhaus rettete der 2. Zug zwei Menschen, die nicht mehr durch das Treppenhaus ins Freie gelangen konnten.

Der Hausbesitzer Wieszowski war in der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft auf 50 000 Zl. versichert, während die Besitzer der Tischlerei ihr Unternehmen nirgends versichert hatten.

Sonntag:
Sonnabend:
Sonnabend:

"Das Dreimäderhaus"

zum letzten Mal!

X Die städtischen Freibahnen werden heute eröffnet. Heute werden die beiden städtischen Freibahnen im Quellpark und im Poniatowski-Park eröffnet. Die Eisenbahn im Poniatowski-Park ist von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet, die im Quellpark von 9 Uhr früh bis zum Eintritt der Dunkelheit.

X Während der Antituberkulose-Tage werden in der ganzen Wojewodschaft Klebemarken verkaufen; der Ertrag aus dem Verkauf dieser Marken wird zur Bekämpfung der Tuberkulose verwendet werden. Der Ausschuss der Antituberkulose-Tage bittet, solche Marken zu erwerben.

X Ein Transport schwarzgeschlachtetes Fleisch beschlagnahm. Auf der Straße nach Brzeziny wurde gestern von der Polizei ein LKW-LKW mit 40 schwarzgeschlachteten Schweinen angehalten und konfisziert.

Lodzer Marktbericht

Wegen des Feiertags am Freitag fand schon gestern Wochenmarkt statt. Auf den Lodzer Märkten wurden die folgenden Preise gezahlt: Butter 3.20—3.50 Zl., Herzfleisch 80 Gr., Quarkfleisch 50—60 Gr., Sahne 1 Zl., eine Mandel Eier 1.80—2 Zl., Süße Milch 25 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Schwarzwurzel 50 Gr., Spinat 50 Gr., Blumenkohl 40—50 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15 Groschen, rote Rüben 10 Gr., Petersilie 20—30 Gr., Rosenkohl 50 Gr., Wirsing 10—20 Gr., roter Kohl 10—25 Gr., weißer Kohl 10—15 Gr., Grünkohl 5—10 Gr., Meerrettich 1—1.20 Zl., Zitronen 10—12 Gr., Apfel 0.40—1 Zl. Geflügel: eine Ente 1.80—3 Zl., eine Gans 4.50—5.50 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hähnchen 1—1.50 Zl., eine Putte 2—6 Zl. Wild: ein Hase 2—3 Zl., ein Rebhuhn 1.00—1.10 Zl. Fische: Hecht 3 Zl., Karpfen 1.50—2 Zl., Zander 3.80 Zloty.

X Kohlengasvergiftung einer Familie. In der Kamiennastraße wurde die durch Kohlengas vergiftete Familie des Major Litwin bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Arzt der städtischen Rettungsbereitschaft konnte die Vergifteten wieder ins Leben zurückrufen.

a. Lebensmüde. In seiner Wohnung in der Batorystr. 41 starb gestern der 41 Jahre alte Stanisław Wojsłiewicz in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus.

Spende

Als Geburtstagsgruß für Fr. Hermann Martin spendete W. Frenzmark 3 Zl. für das Greisenheim der St. Johannisgemeinde. Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

Vereine und Versammlungen

Das 17. Stiftungsfest des Frauenvereins an St. Johannis

Eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier anlässlich des 17. Geburtstages dieses Vereins vereinigte gestern nachmittag die Mitglieder sowie zahlreiche Gäste im Vereinsheim in der Nawrotstraße.

Konsistorialrat Pastor Dietrich eröffnete den Nachmittag mit einer Begrüßungsansprache, der er die Bibelworte Off. Joh. 3, 20 ("Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an") zugrunde legte und in der er die Feier mit dem Adventsgedanken verband. In herzlichen Worten gedachte er der bisherigen reichen Wirksamkeit des Frauenvereins und wünschte ihm auch für die Aufgaben der Zukunft Gottes reichen Segen, namentlich in seiner Arbeit an dem von ihm begründeten Maria-Martha-Stift. In der weiteren Folge entboten die Herren Pastoren A. Dobberstein und D. Lipski dem Verein ihre Glückwünsche. Fr. Neumann wartete mit zwei Klavierstücken auf, die allgemein gefielen, ebenso Frau Aß mit einem eindrucksvoll vorgetragenen Gedicht. Großes Interesse begegnete ferner der Puppenlotterie, bei der als Hauptgewinn ein Puppenexemplar von besonderer Ausmaßen und ungewöhnlicher Schönheit wirkte. Der Gestalt konnte manche Mutter als glückliche Gewinnerin ihrem Töchterchen von dem Fest noch eine außerordentliche Überraschung mitbringen, die ihm einen Vorstellungsmoment des bevorstehenden Weihnachtsfestes zu bieten vermag.

Infolge des heutigen offiziellen Feiertags erscheint die nächste Ausgabe der "Freien Presse" Sonnabend mittag.

Deutschlicher Vortrag. Wie aus dem Inserat ersichtlich ist, spricht am heutigen Freitag um 7 Uhr abends im Saale der Bibelsorcher-Vereinigung, Wulcanala 129, Herr Paul Eggenmann aus der Schweiz über das Thema: "Dem Schlakampf entgegen". — Hass und Misstrauen erfüllt die Nationen. Trotz Friedenskonferenzen eine immer mehr zunehmende Ratlosigkeit. Wie in den zitternden Jahren vor dem großen Kriege geht eine Welle feierhaften Zärtens, verzweifelter Zusammensetzung der letzten Kräfte durch die Welt. Der Augenblick ist da, wo der erste, an sich gleichgültige Zwischenfall das Signal zum großen Brand der Welt ergeben kann. Immer mehr steuern wir dem Schlakampf entgegen, dem Augenblick, der die Vernichtung der leidlichen Weltseinrichtungen durch die Macht Jezovas herbeiführen wird. — Kommen und hören Sie die interessanten Ausführungen.

Ankündigungen

Bewaltung der Vereinigung Deutschnsingender Gesangsvereine in Polen. Die Bewaltung erinnert auf diesem Wege höflich, die Herren der Bewaltung, also auch die dieser auf der letzten Sitzung hinzugekommenen Herren daran, daß Montag, den 11. Dezember, um 8.30 Uhr abends in den Räumen des Lodzer Männergesangvereins die Sitzung in Sachen des im Sängerhaus am 5. Januar 1934 zu arrangierenden Maskenballs stattfindet, und bittet um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Heute letzte Doeröschen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Heute nachmittag pünktlich 5 Uhr bietet sich im Jünglingsverein, Sienkiewicza 60, 1. Stock, an der St. Johanniskirche die letzte Gelegenheit, das schöne Märchen "Doeröschen" mit Gesang und Reizen, unter Mitwirkung des Sinfonieorchesters zu sehen. Wer dieses schöne Märchen noch nicht gesehen hat, sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Eintrittsarten zu 50 Groschen sind von 4 Uhr nachmittags an der Kasse zu haben.

Heute letzte Doeröschen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Um den Armen und Bedürftigen in der schweren Winterzeit zu helfen, veranstaltet der Trinitatis-Frauenverein heute nachmittag um 4 Uhr im Sängerausflug, 11-go Lisopada 21, eine Moderausstellung und Ausstellung bedeutender Firmen. Frau Wigro-Gilles, unter deren Regie die ganze Veranstaltung steht, scheut keine Mühe, diese Revue schön auszustatten und zugleich zu beweisen, daß die ausstellenden Lodzer Firmen der auswärtigen Konkurrenz in keiner Beziehung nachstehen. Künstlerinnen des heiligen Stadttheaters stellen sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache, und auch ein Conferencier wird seines Amtes walten. Reservierte Tische zu 5 Zl. stehen zu Verfügung. Die werte Gesellschaft wird hiermit nochmals gebeten, diese Revue durch einen zahlreichen Besuch ehren zu wollen.

Heute Eröffnung des Kirmesfestes der Rotkreuzjugend

Heute, Freitag, pünktlich 12 Uhr, erfolgt im Feuerwehrsaal, 11-go Lisopada 4, die Eröffnung des großen Kirmesfestes des Roten Kreuzes der Jugend. Eine Menge Schulen beteiligt sich an diesem zweifellos neuesten und interessantesten aller Wettbewerbe, aus dem lauter Dinge zur Ausstellung und zum Verkauf gelangen, die von Kindern erdacht, gemacht oder besorgt worden sind. Daß eine Gruppe die andere dabei zu übertrifffen sucht, ist verständlich und verständlich daher auch, daß jede Schule nur ihr Bestes ausstellt. Abgesehen davon wird an allein drei Tagen ein großes Programm abgewickelt, das fast ununterbrochen von Mittag bis Abend dauert und in dem jede mitwirkende Gruppe natürlich wieder die andere in der Leistung zu übertreffen suchen wird.

Die Einnahmen des Kirmesfestes werden zugunsten der armen Schuljugend verwandt. Das Rote Kreuz der Jugend hat in dieser Hinsicht bereits viel geleistet. Im letzten Jahr haben Mitglieder der Rotkreuzjugend 5000 Mittag, 15 000 Frühstückssättigungen und etwa 500 Stück Kleidung erhalten, das Ambulatorium erzielte in rund 800 Fällen Hilfe, einige hundert Kinder wurden in die Sommerkolonie nach Niutów gesandt. Einheimische Rotkreuzjugend in der Abramowitschstraße wurde bereits eröffnet, ein zweites folgt. Nirgends hat sich die Organisation der Rotkreuzjugend so kräftig entwidmet wie in unserer Stadt. Darum sollte sie auch unterstützt werden.

Beispiel des Kirmesfest der Rotkreuzjugend: Eintritt 5 und 20 Groschen, für Gruppen 10 Groschen.

Bom Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde wird uns geschrieben: Die Singstunde findet in dieser Woche am Sonnabend um 7.30 Uhr statt. An die Singstunde schließt sich ein gemütliches Beisammensein an, zu dem alle Mitglieder und Freunde herzlich willkommen sind.

Handarbeitsverkauf und geselliges Beisammensein im Frauenverein zu St. Matthäi. Herr Pastor Lößler schreibt uns: Der Frauenverein zu St. Matthäi veranstaltet am Sonntag, den 10. Dezember, im eigenen Vereinslokal, Petritauer Straße Nr. 243, einen Handarbeitsverkauf und ein geselliges Beisammensein. Der Handarbeitsverkauf beginnt bereits am Sonntag, um 12 Uhr mittags, nach Schluß des Hauptgottesdienstes. Das gesellige Beisammensein findet dann am Nachmittag von 3.30—5.30 Uhr statt. Es gelingt hier zur Unterhaltung noch einmal das so heißwillig aufgenommene "Liedes des Herrn Apollonius" zur Aufführung. Die lieben Glaubensgenossen werden gebeten, diese günstige Gelegenheit zu einem äußerst preiswerten Einkauf von seinen Handarbeiten reichlich auszunutzen zu wollen.

Familienabend im Matthäusaal. Herr Pastor A. Lößler schreibt uns: Heute, abends um 8 Uhr, findet im Matthäusaal ein gesellig und deklamatorisch reich ausgebauter Familienabend statt. Derselbe wird veranstaltet für die Eltern derjenigen Kinder, die unsern Kindergottesdienst in Chojny besuchen. Selbstverständlich nehmen auch diese unsre Kinder daran teil. Den Chorgesang bestreitet der Frauenbundchor zu St. Matthäi, der freundlicherweise seine Mitwirkung zugesagt hat. Die Kinder des Kindergottesdienstes in Chojny bringen einige Deklamationen und zwei weihnachtliche Aufführungen. In einer entsprechenden Ansprache soll auf die Bedeutung und den Wert des Kindergottesdienstes hingewiesen werden. Ich läde die lieben Gemeindemitglieder zu St. Matthäi zu diesem Familienabend herzlich ein. Es geht hier um die für Haus und Kirche, für Gesellschaft und Staat, für Schule und Leben hochbedeutende Sache unserer Jugend.

Märchenaufführung zugunsten armer Kinder. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Die Märchenaufführung während des Weihnachtsbazaars des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde haben solch großen Anlang gefunden, daß die dramatische Sektion dieses Vereins sich entschlossen hat, die wichtigsten der selben am Nachmittag, Sonntag, den 10. Dezember, um 4 Uhr, im Jugendheim zu wiederholen, darunter auch die Aufführung des jungen Märchens "Hänsel und Gretel". Der Reingewinn von dieser Märchenaufführung ist für arme Kinder bestimmt, um ihnen am Weihnachtsfest eine Freude zu machen. Auf herzlichste werden die lieben Glaubensgenossen zu dieser Märchenaufführung, Sienkiewicza 60, im neuen Jugendheim eingeladen.

Kirchen-Oratorium

"Die Geburt Christi"

für Soli, gemischten Chor, Kinderchor, Orchester, Gemeindegesang und Orgel von Heinrich v. Herzogenberg.

Die Geburt Christi

Weihnachtsoratorium von H. v. Herzogenberg.

Gute Musik wirkt immer veredelnd. Darum soll man gute Musik öfters hören. Herzogenbergs Weihnachtsoratorium ist nach dem Urteil aller Berufsmusiker solch gute, veredelnde wirkende Musik. Es ist daher nicht nur musikalische, sondern einfach volkszellerliche Qualität, das Kirchenoratorium Herzogenbergs, das am 2. Adventssonntag in der St. Matthäi-Kirche zur Aufführung gelangt, den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Das ist geschehen, indem die Eintrittsprogramme bereits von 50 Gr. an zu haben sind. Es geht uns dabei vor allem darum, daß die kirchenmusikalische Kultur im Bereich des Lodzer Protestantismus gefördert werde. Möge daher die sich hier bietende herausragende Gelegenheit, gute Musik zu hören, von den lieben Glaubensgenossen voll und ganz ausgenutzt werden.

Zugleich wird aber auch durch den Reinertrag dieses Kirchenkonzerts unsre Wohltätigkeitsarbeit gefördert. Und die Not der Darbenden in der St. Matthäi-Gemeinde ist unangehörtlich. Jeder, der am 10. Dezember unsre kirchenmusikalische Veranstaltung besucht, darf auch die Genugtuung haben, daß er denen hilft, die unter einem schweren und harten Schicksal leiden müssen.

P. A. Lößler.

Aufgeführt
am Sonntag, den 10. Dezember 1. D.
abends 6 Uhr in der
St. Matthäi-Kirche zu Lodz.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekästliche Verantwortung).

Vom Greisenheim der St. Johannisgemeinde

Die kalte Winterzeit hat bereits ihre Boten vorausgesandt. Glücklich ist der Mensch, der an einem warmen Ofen sitzen kann. Unglücklich aber ist derjenige, der im kalten Zimmer sitzen muß und manchmal auch diese Möglichkeit nicht besitzt. Es wird wohl nur wenigen Gemeindemitgliedern bekannt sein, daß es in unseren Gemeinden Männer und Frauen gibt, die ohne eigenes Verhältnis in den sogenannten privatlichen Unterkunft suchen müssen. Es ist aber christliche Pflicht, besonders in solchen Fällen zu helfen. Aus diesem Grunde wird auch unser Greisenheim gebaut. Nun kann aber ein Greisenheim nur von der Gemeinde d. h. von den Gemeindemitgliedern gebaut werden. Mit großer Freude darf hier mitgeteilt werden, daß viele unserer Gemeindemitglieder, darunter wieder solche, die es sich vom Mund absparen, ihre Gaben bringen. Andererseits gibt es aber auch solche, die noch nichts geopfert haben. Besonders an diese tichte ich die herzliche Bitte, zu helfen, damit unser Greisenheim bald seiner Vollendung entgegensehe. P. A. Dohrstein.

Die Greisenheimhilfe

Die Sammlung der Willigen zur Unterstützung des neuen Greisenheims in der St. Trinitatiskirche hölt an. In letzter Zeit erklärten ihren Beitrag durch Herrn H. Friedrich: Frau A. Gähler, J. Reimelt, N. Buchholz, L. Schmid, H. Friedl; durch Gemeindeschwestern Martha Botsleitner: Frau K. Götze, B. Schulz, L. Arzt, A. Zimmer, P. Preiß, W. Höch, A. Maurer. Außerdem meldeten sich drei ungenannte wollende Gemeindemitglieder. Herzlich bitte ich den geschätzten Freundeskreis des Greisenheims, um Werben von weiteren Mitgliedern. Diese letzten Tage haben so reich gezeigt, welch eine Wohltat es ist, alten, müden Glaubensgenossen eine warme Stube und Nahrung geben zu dürfen. Wer hilft da weiter?

Pastor G. Schneider.

Abwechselnd musikalische Feierstunde in der evang.-luth. Diaconissenanstalt

Am Sonntag, den 10. Dezember, findet um 8 Uhr abends in der Kapelle der Diaconissenanstalt des Hauses der Barmherigkeit Pulnoia 42, eine abwechselnd ausgetauschte musikalische Feierstunde statt. Wie die bereits veranstalteten musikalischen Feierstunden, die sich großen Interesses und großer Teilnahme erfreuten, soll auch die musikalische Feierstunde am Sonntag nach den Darbietungen des Schwesternchores eine Reihe schöner Solovorträge bringen. Umrahmt wird die musikalische Feierstunde durch zwei Orgelvorträge des Herrn Ottomar Schiller, in dessen Händen die Gesamtleitung der Feierstunde liegt. Er wird das Präludium von Surzynski und das Positivstück von A. Grüner vortragen. Herr Alfred Schindler wird ein Bariton solo aus der Weihnachtshymne "Ein Stern ging auf" von Fritz Hafer und dann zusammen mit Fr. Jöbel das liebliche "Wieneglied" von Herzogenberg für Sopran und Bariton singen. Herr Seifert wird mit bekannter Virtuosität das Program mit zwei Violin-Soli verschönern, und zwar mit dem "Barattello" von J. Raff und dem "Andante" von B. Heyn. Der Schwesternchor der Diaconissenanstalt wird unter Leitung von Fr. Wenzler die zwei schönen und zugleich erhabenden Adventschoräle "Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit" von Freylinhausen und "Er kommt, Er kommt, der starke Held" von J. A. Hiller vortragen, und zum Schluß das innige Mendelssohn'sche "Ein Herz voll Frieden" singen. Im Mittelpunkt der musikalischen Feierstunde steht eine Auftritte des Unterzeichneter. — Indem ich als-4 an dieser Stelle allen Vorträdern für ihre freundliche selbstlose Mitwirkung danke, lade ich zugleich alle Gönnner und Freunde unserer Anstalt zu dieser abwechselnden musikalischen Feierstunde aufs herzlichste ein. Der Eingang ist frei. Die freiwilligen Gaben am Ausgang sind zur Ausschmückung der Kapelle der Diaconissenanstalt bestimmt. Rector Pastor Löffler.

Aus den Gerichtssälen

a. Kommunistenprozeß. Am 21. Juli d. J. verließ die Fabrik von Brussak in der Gdańskia Straße 137 ein Josef Wojtasik, Stefanstraße 5. Dabei sah er eine Ansammlung und bemerkte eine junge Frau, die eine Ansprache hielt. Sie brachte staatsfeindliche Rufe aus. Als die Versammlung auseinanderging, verfolgte Wojtasik zwei Personen und an der Ecke Kopernikus- und Gdańskia Straße machte er einen Polizisten auf die Männer aufmerksam. Die beiden wurden festgenommen. Sie stellten sich als Josef Kutas und Szaja Lenczycki heraus. Gestern hatten sich beide vor dem Łódźer Bezirksgericht zu verantworten. Kutas wurde zu 3 Jahren Gefängnis und der 16jährige Lenczycki zu Besserungsanstalt verurteilt.

Bordotaufrufe dürfen vertrieben werden

In Grodzisk-Mazowiecki hatte ein Sattler namens Kaminiski Flugblätter verteilt, in denen zum Boykott jüdischer Waren aufgerufen wurde. Daraufhin wurde gegen Kaminiski ein Verfahren eingeleitet. Vor Gericht wies der Verteidiger des Angeklagten nach, daß die Flugblätter legal seien und keine Verleumdung der bestehenden Gesetze darstellen, da keine gesetzliche Vorschrift beispielweise ordne, daß nur bei Juden gekauft werden solle. Das Gericht sprach Kaminiski frei.

Vom Film

Deutschsprachige Filme in Polen zugelassen!

Wenn sie österreichisch sind

Dem Bund der Filmindustriellen in Wien ist es gelungen, mit Unterstützung des Gesandten Hoffinger, des Präsidenten der österreichisch-polnischen Handelskammer, Twardowski, und der Zweigstelle der Fremdenverkehrscommission in Warschau eine Ausnahmsbehandlung der österreichischen Filme in Polen herbeizuführen, auch wenn sie deutschsprachig sind. Der erste Film, der Piccavero-Film "Abenteuer am Oido", hat bereits die Censur passiert, der Terka-Film "Großfürstin Alexandra", wird in wenigen Tagen folgen. Das Ministerium des Innern in Warschau stellt nur die Bedingung, daß die Filme in auffallender Weise als "österreichisch" gekennzeichnet werden.

Ruhland baut Kinotheater. Mit einem Kostenaufwand von mehr als 60 Millionen Rubel sollen in den nächsten sechs Monaten in den Kolchose der Ukraine 150 Kinos gebaut werden. In den Radiogebäuden sollen auch Räume für Arbeiterclubs, Radiobüroräume und Turnhalle zur Verfügung stehen.

SPORT und SPIEL

Lodzer Sportkalender für heute

es. Heute finden in Łódź folgende Sportveranstaltungen statt: Eishockey: LKS. — Triumph auf dem LKS.-Platz um 11.30 Uhr; Ringsport: im „Kraft“-Lokal, Gluwnastrasse 17 erster Tag des Ringkampfturniers; Sportspiele: im Deutschen Gymnasium um 10.30 Uhr Sportspiel-Turnier mit Teilnahme von LKS., IAP., HKS. und WKS.

Vor der Entscheidung um Polens Fechtmeisterschaft

Europa-Meisterschaften 1934 in Warschau.

es. Die Endkämpfe um die polnische Mannschaftsmeisterschaft im Fechten für das Jahr 1933 werden morgen in Warschau unter Teilnahme des Lemberger Fechtclubs, des Posener AZS. und des Kattowitzer PWS. beginnen. Die Legia wird an den Kämpfen nicht teilnehmen, da ihre Fechtsektion aufgelöst wurde.

Die internationale Föderation für Fechtkunst hat den Polnischen Fechtverband davon benachrichtigt, daß die Veranstaltung der Europa-Fechtmeisterschaften endgültig Polen übertragen wurde und die Kämpfe für die Zeit vom 26. bis zum 29. Juni festgesetzt worden sind. Das Programm der Meisterschaftstreffen, die in Warschau zum Austrag gelangen werden, wird Florettekämpfe für Damen sowie Florett-, Säbel- und Degenkämpfe für Herren umfassen. Die Veranstalter rechnen mit einer Teilnahme von etwa 16 Ländern mit insgesamt 200 Fechttern.

es. Um die Fußballmeisterschaft der B-Klasse. Das erste Finalspiel um den Meister der B-Klasse im Fußball zwischen U.L. II und dem Kaliński Sportclub wurde für den kommenden Sonntag nach Łódź festgesetzt und wird auf dem Platz von Union-Touring stattfinden.

Weltmeisterschaft 1934. Vom 1. Januar 1934 an tagt in Rom die Kommission zur Festlegung der Fußball-Weltmeisterschaft. Ihr gehören außer den Italienern Mauro, Taccaro und Barassi noch Dr. Schäfer, Ing. Fischer und Dr. Bauwens an.

Das 100. Länderspiel. Das am 14. Januar in Frankfurt a. M. vor sich gehende Fußball-Länderspiel gegen Ungarn ist der 99. Länderkampf des Deutschen Fußball-Bundes. Da die deutsche Ländermannschaft im März in Luxemburg in einem Ausbildungsspiel für die Weltmeisterschaft anzutreten hat, dürfte im Anschluß an das Spiel gegen Ungarn noch ein weiterer Länderkampf auf deutschem Boden abgeschlossen werden, um das Jubiläumsspiel nicht im Ausland vor sich gehen zu lassen.

Polen-Deutschland brachte 60 000 zł.

Die Einnahme vom Länderkampf Polen-Deutschland betrug ca. 60 000 złoty, so daß auch der erhobene Sportgroschen, der dem Olympia-Fond zufließt, eine nette Summe ausmachen dürfte. Der glänzende Rahmen des Länderkampfes rundet sich mit diesem finanziellen Ergebnis zu einem außergewöhnlichen Erfolge.

Nasenhocken Deutschland-Polen kommt zustande?

Wie verlautet, hat sich die Verwaltung des Verbands der Sportverbände entschlossen, der Posener Lechia-Mannschaft die Genehmigung zur Erlangung von vergünstigten Auslandspässen zu erteilen. Es wird angenommen, daß nunmehr das geplante Nasen-Hockenspiel dieser Mannschaft gegen die Siemens-Vertreter in Berlin am 10. Dezember stattfinden wird.

Deutschland und Ungarn Ping-Pong-Weltmeister



Das Damen-Doppel Frankreich-Holland im Rahmen der internationalen Kämpfe.

Bei den Damen nimmt Deutschland mit fünf Siegen den ersten Platz ein vor Ungarn (vier Siege).

Gesamtwertung:

Swaitling-Pokal: 1. Ungarn 11 Siege. 2. Tschecho-Slowakei 9 Siege. 3. Österreich 8 Siege. An vierter Stelle gemeinsam Frankreich, Lettland und Polen 7 Siege. An 7. Stelle England 5. An 8. Stelle gemeinsam Indien und Jugoslawien 4. An 10. Stelle Schweiz 2. An 11. Stelle Belgien 1. An 12. Stelle Holland 0. Corbillon-Pokal: 1. Deutschland 5 Siege. 2. Ungarn 4 Siege. 3. Tschecho-Slowakei 3. 4. England 2. 5. Frankreich 1. 6. Holland 0 Siege.

Der Hunger in Rußland breitet sich weiter aus

Von Ewald Ammende, Generalsekretär des Ausschusses der Europäischen Nationalitätenkongresse

Wenn man sich vor Augen hält, daß die Moskauer Regierung alljährlich vor der Aufgabe steht, die Verpflegung der Hauptstädte, der Industriezentren, ja des gesamten Nordens des Landes aus den Ergebnissen der Ernte zu sichern, ja, daß die ganze Aufrechterhaltung des industriellen Fünfjahrsplanes von der Lönung dieser Aufgabe abhängt, so wird man es verstehen — und dieses ist für die Beurteilung der heutigen Situation von einer besonderen Bedeutung — warum die Katastrophe im sowjetrussischen Süden nur zum Teil eine Folge der örtlichen Ereignisse, zum großen Teil aber ein Ergebnis der rücksichtslos durchführten Abnahme aller nur greifbaren Ernteerträge im Süden durch die Behörden war, eine Abnahme, die in kritischen Zeiten den Eigenbedarf der Bauern eben nicht berücksichtigen kann. Es kommt hinzu, daß die Sowjetregierung, nur um dem enormen Valutabedarf der Industrie irgendwie nachzukommen, einen Teil des aufgebrachten Getreides zu Dumpingpreisen exportieren muß, was im vergangenen Jahr der größten Hungersnot im Süden auch wieder der Fall war.

Somit war die Welt bereits seit dem Frühling und Sommer über die Katastrophe im russischen Süden orientiert. Es regten sich im wachsenden Maße Stimmen, die zu einer Hilfeleistung auffielen. Von diesen Aufrufen seien hier die folgenden genannt: Der des Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer in Wien, des Fürst-Metropoliten Grafen Scheptyczky in Lemberg, der Europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen, des Weltverbandes der Freundschaft der Kirchen, dessen Präsident Lord狄金森 ist, und des Europäischen Nationalitäten-Kongresses. Es wurden auch spontan bei den am Schriftsteller hungrigen Volksgenossen besonders interessierten Völkern, so den Ukrainern, den Deutschen, den Russen usw. in aller Welt Hilfskomitees gebildet, die sich die Vorbereitung und Förderung der Hilfeleistung zur Aufgabe stellten. Sie alle konnten — wenn man von der Übermittlung von Paketen reicht. Bezahlung von Valuta absieht — nichts erreichen. Denn diesen Regungen der Humanität stand die geeinte Kraft der politischen Faktoren und Rücksichten gegenüber. Der verhängnisvolle Fehler lag darin, daß man es nicht für möglich hielt, die Frage der Hilfeleistung in Sowjetrußland für die vom Hungertode bedrohten Menschen vom Fragenkomplex der politischen Erwägungen zu trennen. Mit anderen Worten, es bestand die völlig falsche Vorstellung, daß die guten Beziehungen zu dem Moskauer Regime nicht durch das Aufwerfen der rein humanitären Frage von einer Hilfeleistung für die in der Sowjetunion verhungernden Menschen gestört werden dürften.

Geradezu schlaglichtartig wurde die Situation in Genf anlässlich der Behandlung der Frage einer Hilfsorganisation im Rösterbundrat beleuchtet. Hier hielt es ein Mann als Vertreter des reinen Menschheitsgedankens für seine Mission — es war dies der normannische Ministerpräsident Dr. Mowindel —, als Ratspräsident die formelle Behandlung der Frage durch den Rat zu fördern, ein Recht, das ihm ohne Zweifel zusteht. Trotz aller seiner Anstrengungen geriet er vorbildlicher Art müßte Dr. Mowindel vor den Rücksichtnahmen des übermächtigen Teiles der in Genf versammelten Staatsmänner kapitulieren. Es gelang ihm nur, die Frage einer privaten Sitzung des Rates zur Verhandlung durchzuführen wo man ihn von seiner Linie abwenden und zur Annahme eines wohlfeilen Ratsschlages, er möge sich doch an das Internationale Rotkreuz wenden, zu bringen vermochte. Dieser Vorgang in Genf ist nur ein charakteristisches Beispiel für die ge-

samte Situation, wie sie heute in dieser Frage besteht. Das selbstverständliche Werk einer Hilfeleistung für die in der Sowjetunion hungrenden Menschen konnte nicht durchgeführt, ja nicht einmal behandelt, geschweige denn propagiert werden, da ihm die Rücksichten der rein staatlich orientierten Politiker entgegenstanden. Die Rücksichtnahme auf die staatlichen Garantien für die Rußlandaufträge der verschiedenen Industrien hat es zu Wege gebracht, daß zwischen dem Moskauer Kommunismus und dem Großkapital einer Reihe von Ländern heute die engste Interessengemeinschaft besteht. Beide Teile sind daran interessiert, daß die Geschäfte, koste es, was es wolle, zu stande kommen. Auch diese Kreise haben daher das Interesse, daß durch das Aufwerfen der Hungerfrage und deren Auswirkung die Auffassung von der Kreditfähigkeit des Staates bei den Regierungen nicht gestört würde.

Und das Ergebnis:

Millionen von Menschen sind am Hunger und seinen Begleitscheinungen bereits zugrunde gegangen.

Der langjährige Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ in Moskau, Just, stellte jährl. fest, daß das Brot in Sowjetrußland sich künftig auf einige Millionen Eiser weniger verteilt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ nennt als Zahl der allein in der Sowjetukraine umgekommenen Menschen etwa 6 Millionen und der „Münchener Quatidian“ veröffentlicht Angaben einer an Ort und Stelle durchgeföhrten Enquête, aus denen hervorgeht, daß die öffentlichen Sowjetvertreter den Rückgang der Bevölkerung in den Dörfern dieser Gebiete bis zu 15 und mehr Prozent zugeben müssten. Der Korrespondent der „United Preß“ trifft die ausdrückliche Feststellung, daß an Ort und Stelle niemand das Massensterben mehr in Abrede stellen könne.

Doch nicht nur die Zahl der zugrunde Gegangenen charakterisiert die Katastrophe. Komende Geschichtsschreiber werden sich damit befassen, wie der Ausbruch dieser entsetzlichen Not unter der Bevölkerung der Sowjetunion einen völligen Rückfall dieser Menschen in den Zustand einer gänzlichen Barbarei zur Folge gehabt hat. Auch hier liegt eine zwangsläufige Entwicklung vor, die sich schon anläßlich der Hungersnot in den Jahren 1921/22 an der Wolga erkennen ließ. Es ist dokumentarisch erwiesen, daß Erscheinungen, wie Menschenfresserei, Kindermord und andere Schrecklichkeiten, selbst in den deutschen Siedlungen, wo das kulturelle Niveau verhältnismäßig noch am höchsten war, festgestellt wurden. Darüber, wie schauerlich, ekelregend und unmenschlich das Leben der Bevölkerung sich in den Hungergebieten gestaltet hat, liegen unüberlegbare Unterlagen vor. Zu ihnen gehört die — i. St. in der „Freien Presse“ besprochene — große Sammlung von Briefen des zentralen deutschen Hilfsausschusses „Brüder in Not“. Hierzu gehören auch die Berichte des ukrainisch-amerikanischen Chenaars Stebalo, das sich im Sommer dieses Jahres zum Besuch von Verwandten nach Kiew und Podolien begeben hatte und dessen ausführliche Schilderungen über die furchterlichen Zustände, die es dort vorkand in der Pariser Presse erschienen. Hierzu gehört vor allem auch der Reisebericht des jüdischen Journalisten und Redakteurs des großen jüdischen sozialistischen Blattes „Forward“ in New York, Harry Lang, der im Anschluß an den Prager Zionisten-Kongreß in die Ukraine reiste. In einem seiner eingehenden Berichte beschreibt Lang die Zusammenkunft mit einer alten Frau in der Straße einer ukrainischen Stadt. Die Alte wies mit dem Finger auf die Passanten und rief aus: „Das sind keine Menschen, das sind Leichen.“ Er

schildert das schreckliche Bild der verhungerten, aufgezehrten Menschen, die sich mühselig weiterschleppen...

Und all das, ja selbst die Tatsache der Hungersnot, soll trotz der Feststellung von Augenzeugen, der dokumentarischen Unterlagen usw. heute noch abgeleugnet werden können? Wo bereits Verland im Juli feststellte, daß niemand von den Sowjet-Funktionären die Tatsache der Hungerkatastrophe eingeweihten Fremden gegenüber mehr in Abrede gestellt hat? Da trat plötzlich ein Kronzeuge für die offizielle Sowjetische These des Nichtvorhandenseins einer Hungersnot im Süden der Sowjetunion auf. Dieser Kronzeuge war Edouard Herriot, der ehemalige französische Ministerpräsident. Sein striktes Ableunen einer jeden Hungersnot in der Sowjet-Ukraine, im Nord-Kaukasus usw. gab der Version, daß alle Feststellungen hierüber nichts als Erfindungen und Lügen einer gegnerischen Propaganda seien, neue Nahrung. Die öffentliche Meinung, auch soweit sie für die Sache einer Hilfeleistung gewonnen war, wurde in Zweifel versetzt, was in Zeitschriften, die in schweizerischen Zeitungen (so im Berner „Bund“ und anderen) zum Ausdruck kam. Das Zeugnis Herriots hat auch in Frankreich selbst seitens verschiedener Kreise eine starke Ablehnung erfahren.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit diesem Kronzeugnis und seiner tatsächlichen Begründung aus?

Eines der französischen Blätter, das Herriot verurteilt, und zwar die ihm seit jeher feindlich gesetzte „Action Française“, gab in ihrer Nummer vom 20. September der folgenden Annahme Ausdruck: „Es ist notorisch, daß große Unternehmen, speziell im Gebiet der Rhône und ganz besonders in der Region von Lyon, sich in Rußland mit erheblichen Krediten engagiert haben. Ebenso notorisch ist es, daß diese Kredite eingefroren sind. Die fraglichen Unternehmen würden gern ihr Geld wiedersehen und sollen Herriot gebeten haben, als Regent von Lyon ihnen seine Unterstüzung zu verleihen.“

Diese Auffassung wird von einem jeden, der Herriots Wirken in Genf und anderwärts persönlich beobachten konnte, aufs entschiedenste abgelehnt werden müssen. Herriots Ehrlichkeit ist über allem Zweifel erhaben — ebenso zweifellos ist, daß Herriot zur Menschenfamilie der ehrlichen Enthusiasten gehört. Es ist nun notorisch, daß Herriot in der Sowjetunion das Opfer seiner Begeisterung für die großartigen Dinge, die man ihm dort, in der Sowjet-Ukraine, in Moskau usw., vorführte, das Opfer einer „Totemklinke“ allerersten Ranges geworden ist. Diese Feststellung beruht auf dokumentarischen Unterlagen, die teilweise die Sowjetblätter über die Reise und die Neuerungen Herriots gebracht haben. Die Art und Weise, wie die Reise Herriots — richtig sein Triumphzug — in wenigen Tagen, ja zum Teil direkt Stunden — in der Ukraine und im Nord-Kaukasus vor sich ging, kann ihm nicht das Recht dazu geben, selbst wenn man keinen Enthusiasmus in Betracht zieht, die Wahrheit über die furchterliche Katastrophe im Süden der Sowjetunion in France zu stellen, geschweige denn zu erklären, daß die Nachrichten über sie nichts weiter bedeuteten als propagandistische Machenschaften interessanter Kreise. Da durch dieses Auftreten, wie eben erwähnt, auch die rein humanitäre Frage einer Hilfeleistung für die hungrigen Menschen in der nachhaltigsten Weise beeinflußt worden ist, hat Edouard Herriot eine große Verantwortung auf sich genommen. — Man stelle sich nur vor, Herriot trifft am Morgen des 26. August auf dem Sowjet-Dampfer „Tschitscherin“ mit einer ganzen Suite in Odessa ein. Mit dieser Suite, zu der französischerseits der Botschafter

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possebold

Copyright 1923 by Knorr & Nerb GmbH. - München

42. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

In diesem Augenblick saß draußen im Buschauerraum lautlos Beifall ein. Der Prolog ist zu Ende. Herr Budde, froh, die schwere Aufgabe hinter sich zu haben, darf sich drei- oder viermal dem Publikum zeigen. Beo, der sich den Prolog von der Intendantenloge aus angehört hat, erscheint wieder auf der Bühne.

„Na, Molari, haben Sie immer noch Bedenken gegen den Prolog?“ fragt er triumphierend. „Es war doch ein ausgesprochener Erfolg! — Hoffentlich ist Fräulein Christiansen bald mit ihrem Umzug fertig. Die Stimmung darf nicht durch eine zu lange Pause nach dem Prolog gestört werden. — Uebrigens herrscht im Publikum eine ganz eigenartige, aber sehr reizvolle Gemüterstimmung. Ich weiß nicht, ob es Fräulein Christiansen ist, die so erregend wirkt, — oder der sechszwanzige November. — Sie wissen doch, daß wieder ein neues Gericht aufgetaucht ist?“

„Nein, keine Ahnung! Was denn?“

„Wenn man den Grüchten glauben darf, hat sich die Polizei schon wieder einen geholt!“

„Sie meinen Pampe? — Das stimmt. Man hat ihn verhaftet.“

„Ach was! Pampe! Der interessiert keinen Menschen!“

„Wen meinen Sie dann, Baron?“ fragt Molari, durch Beos freundlich lächelnde Miene höchst unruhigt.

„Herrn Kommerzienrat Lüders — Ihren zukünftigen Schwiegervater!“

Noch ehe Molari eine Antwort findet, kommt Alf's Gard' brie auf Beo zu:

„Herr Baron, ich soll von Fräulein Christiansen ausrichten, man könne ihretwegen schon anfangen. Bis zu Ihrem Auftritt sei sie längst fertig.“

„Dann also weiter!“ ruft Beo dem Insplizienten zu, und verläßt schnell die Bühne. —

Tatsächlich hat das Gerücht von der Verhaftung des Kommerzienrates, das auf unerklärliche Weise ins Publikum gedrungen ist, die sonderbare Erregung noch gesteigert. Und alle, die es einander zuraunen, glauben es und sind überzeugt, daß sich nun seine Schuld erwiesen habe.

Nur eine ist durch die Verhaftung des Kommerzienrates nicht aus ihrer Seelenruhe gebracht worden: Anna-Marie. Sie hat sie einen Schatten von Verdacht gegen ihren Vater gehabt. Zwar hat sie heute abend einen ganz kleinen Schreck bekommen: Gerade als ihr Vater zu ihr ins Auto steigen wollte, um mit ihr ins Theater zu fahren, kamen die beiden Beamten, um ihn zu holen. Doch als ihr Vater versicherte, daß es sich um eine zwar eilige, aber ganz harmlose Angelegenheit handle, war sie sofort wieder beruhigt. Und nun, da sich der Vorhang zum Beginn des ersten Aktes hebt, ist sie so vergnügt wie immer und hat nur noch Augen und Ohren für ihren Verlobten und Abgott: für Bert Molari.

18.

Das Spiel geht weiter

Der erste Akt ist zu Ende. Der Vorfall ist ungewöhnlich stark: achtmal muß der Vorhang auf- und nieder gehen. Und dann beginnt im Publikum ein eifriges Diskutieren des Stückes, — seines Sinnes, seiner Moral oder Unmoral. Es ist das erste Mal, daß Wedekind „Erdgeist“ in Dornburg aufgeführt wird. Solange Dornburg-Langenau noch Herzogtum und das Theater ein Hoftheater war, kam eine Aufführung überhaupt nicht in Frage. Das Stück gilt als unanständig, als unmöglich. Die Intendanten hingegen, die nach dem Kriege das Dornburgische Landestheater leiteten, hielten das Stück für überholt und ein wenig lächerlich. Doch nun erweist sich, daß diese Tragödie Frank Wedekinds jetzt in Dornburg die gleiche Wirkung auslöst wie damals bei ihren ersten Aufführungen in den deutschen Großstädten. Einige Tiefauflösungen geht von ihr aus. Eine Atmosphäre von Unheimlichkeit und Lasterhaftigkeit verbreitet sich. Die braven Leute fühlen sich wie Kinder, die ängstlich an etwas Verbotenem teilnehmen, auf das sie aber keinesfalls verzichten möchten.

*

Bei Beginn des zweiten Aktes geht Bert Molari da er in den ersten Szenen nicht beschäftigt ist, in das Büro hinauf und läßt sich von der Sekretärin den endgültigen Kassenrapport vorlegen. Es erweist sich, daß nicht ein einziger Platz unverkauft geblieben und somit die höchstmögliche Einnahme erzielt worden ist.

Molari nickt befriedigt, — so, als ob die Aufführung des Stücks und die Begezung der Hauptrolle mit Alf Christiansen seine eigene Idee gewesen wäre. Dann fragt er die Sekretärin: „Hat sich nun ei'lich herausgestellt, wo Hippel geblieben ist?“

„Herr Hofrat Hippel ist jetzt da“, erwidert das junge Mädchen. „Er ist schon kurz nach Beginn des ersten Aktes gekommen.“

Da reißt Molari die Tür zu Hippels Zimmer auf, sieht den alten Mann regungslos auf seinem Platz sitzen und brüllt ihn an: „Was soll das heißen? Sie kommen über eine Stunde zu spät und halten es nicht einmal der Mühe wert, sich bei mir zu entschuldigen?“

Hippel antwortet nicht und regt sich nicht.

„Wollen Sie nicht den Mund aufmachen?“ keift Molari weiter. „Wo haben Sie eigentlich gesteckt.“

„Das werden Sie schon noch erfahren, Herr Molari!“ Hippels Stimme klingt heiser und krächzend vor verhaltenem Zorn.

Molari traut seinen Ohren nicht, findet erst keine Antwort ob solcher Frechheit. Endlich sagt er: „Sie werden sich morgen für diesen Ton zu verantworten haben. Schließen Sie jetzt das Büro und gehen Sie nach Hause!“ Und zu der über diesen Auftritt höchst verblüfften Sekretärin gewendet: „Auch Sie können noch Hause gehen. Ich habe nichts mehr für Sie.“

Hippel fährt plötzlich von seinem Stuhl empor und schreit: „Aber ich habe noch etwas für Sie, Herr Molari! Wir werden nach der Vorstellung miteinander zu reden haben. Ich erwarte Sie hier.“

Molari schnappt erst ein paarmal nach Luft. Diese Unverschämtheit verschlägt ihm den Atem. — „Sie wissen wohl nicht mehr, mit wem Sie reden?“

„Doch, doch, ich weiß es ganz genau, — viel genauer als bisher!“ kreischt Hippel und geht auf Molari zu.

Der weiß nicht recht, was er tun soll. Am liebsten möchte er einfach ausreichen; denn er, der große, starke, im besten Männeralter stehende Bert Molari hat plötzlich Angst vor diesem kleinen, dünnen, schwächlichen Greis.

Er versucht, eine überlegene und verächtliche Miene anzunehmen: „Bestimmen Sie sich, Mann!“ ruft er theatralisch. „Ich will Ihr Verhalten vergessen, wenn Sie sich morgen gebührend entschuldigen. Jetzt habe ich keine Zeit, mich länger mit Ihnen zu beschäftigen, weil mich die Billets auf die Bühne rufen.“ Und eilig verläßt er das Büro.

(Fortsetzung folgt)

Guter Mat

Sängerin: „Nachdem ich Ihnen einige Proben meiner Kunst gegeben — zu welcher Partie würden Sie mir raten?“

Kritiker: „Wenn ein ordentlicher und ehrlicher Mann Sie um die Hand bittet, sagen Sie ruhig ‚Ja!‘“

Frankreichs in Moskau waren, Senator Serlan, Minister Marcelle Rau, der Leiter des "Petit Parisien" Lucien, dann russischerseits der Chef der Weltabteilung im Außenministerium Helfand, der Vizepräsident der ukrainischen Lederhandelsorganisation Weltschlo, der Sonderberichterstatter der amtlichen "Iswestija" und andere von Tag zu Tag wechselnde Funktionäre des Sowjet-Staates gehören, reist er in einem Zug von Salzwagen durch das Land, in der Regel nachts, da tags die verschiedenen Begrüßungen, Empfänge, Besichtigungen, Bankette und sonstige festliche Veranstaltungen — nach einem genau vorher ausgearbeiteten Programm — stattfinden. Es würde zu weit führen, hier auf alle Einzelheiten der so inszenierten "Potemkinade" einzugehen. So die Besuchte Herrn In dem staatlichen landwirtschaftlichen "Kolchos" Beljawka bei Odessa, in der ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiew usw. Wir beschränken uns darauf zu konstatieren, daß Herrn, als er erst einen Tag lang in Odessa und einen Tag lang in Kiew nach dem vorbereiteten Programm verbracht, es für möglich hielt, in Kiew vor den versammelten Journalisten die folgende Erklärung abzugeben: "Es hat mich außerordentlich überrascht, wie Sie es verstehen, die Achtung vor dem Geist der Sozialisierung mit der Achtung vor den nationalen Gefühlen des ukrainischen Volkes zu verbinden. Die Bevölkerung hat mich allmählich herzlich empfangen. Ich hatte Gelegenheit, überall in einem unmittelbaren Kontakt mit dem Volk zu treten mit Frauen, mit Männern und mit Kindern zu sprechen."

Ein Zufall wollte es, daß zu gleicher Zeit, als Herrn in Kiew weilte, ein Augenzeuge, der vorerwähnte Redakteur des jüdischen Blattes "Forward" in New York, sich dort ebenfalls befand. Lang berichtete hierüber in einem Vortrage: "Wir hielten uns in Kiew gerade in den Tagen auf, in denen die Ankunft der französischen Delegation erwartet wurde, und so wurden wir die unfreudigen Zeugen des echt "Potemkinischen" Schauspiels, das dort in Szene gelegt wurde. Am Tage vor der Ankunft der Delegation wurde die ganze Bevölkerung um zwei Uhr nachts mobilisiert, zur Reinigung der Straßen, zum Schmücken der Häuser, einer eiligen Säuberung der Hauptstraßen. Tausende von Händen bemühten sich fröhlich, der vernachlässigten und verschmutzten Stadt ein europäisches Aussehen zu verleihen. Alle Lebensmittel-Verteilungstellen und Kooperativläden u. dgl. waren geschlossen. Das Schlängenstehen war verboten. Die "Gesprächsräume", die Bettler, die Hungenden waren vom Erdboden verschwunden. An den Straßenkreuzungen stellten berittene Missionäre auf gestriegelten Pferden, deren Mähnen mit weißen Schleifen durchflochten waren, — ein Bild, wie es Kiew nie zuvor und nie später zu sehen bekommen hat. Die Gäste kamen, sahen sich sichtlich befriedigt alles an, trugen sich in das Gästebuch der Stadt ein und fuhren davon. Und am Abend des gleichen Tages wurde die Dekoration abgenommen, verschwand die Miliz, die Lebensmittel-Verteilungstellen öffneten sich wieder und von neuem bildeten sich „die langen Schlangen“ der düsteren und hoffnungslosen Sowjetbürger... Ich saß zufällig in einer größeren Gesellschaft von Sowjetbeamten, Direktoren und Parteimitgliedern gerade in dem Augenblick, als die Zeitungen das Interview Herrn brachten, in welchem er sagt, daß er in Russland nichts von einer Hungerkatastrophe gesehen hätte. Man hält die Geschichter sehn sollen und das verbitterte, oft böse Lachen hören sollen, daß bei dem Lesen dieses Interviews erschallte."

Aus der Umgegend Alexandrow

Evang.-augsb. Gemeinde zu Alexandrow.

In der Zeit vom 1. bis 30. November 1883 wurden gekauft: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden: Friederike Auguste Amanda Boldt geb. Nirow 77 J., Ernestine Rieke geb. Kimpel 72 J., Maria Ulrich 31 J., Kurt Arthur Böhm 1 J. u. 10 M., Ferdinand Kimpel 59 J. u. 11 M., Gustav Tenzer 66 J., Max Otto Falenberg 4 J., Olga Natalie Reimann 23 J., Anna Christine Brehl 1 Jahr Strelitz geb. Radke 75 J., Erwin Alois 13 J., Frieda Schindler 16 J., Toni Elli Kimpel 3 Monate alt.

Aufgeboten wurden: Edmund Pah — Elvira Hensel, Otto Wagner — Natalie Krämer, Max Manste — Olga Schulz, Leopold Schmid — Elli Hildegard Schindel, Wilhelm Klink — Frieda Trzgang, Alfred Bentz — Marie Grün, Theodor Traugott Hößler — Ottlie Martin, Erwin Reich — Anna Böck.

Getraut wurden: Martin Meier — Amalie Vogel geb. Gutsch, Albert Schäfer — Elsa Grauwinkel, Oskar Martinus — Amanda Schulz geb. Gotthilfing, Maximilian Schön — Lydia Kleber, Gustav Bubowski — Hulda Mantaj, Robert Arlt — Emilie Amanda Scheibel geb. Schikl, Oswald Julian Häni — Sophie Kleber, Oskar Henschke — Hulda Henschke, Wilhelm Klink — Frieda Trzgang, Leopold Schmid — Elli Hildegard Schindel, Edmund Pah — Elvira Hensel, Erwin Reich — Anna Böck, Ernst Gottfried Böttcher — Lydia Kehle.

Pabianice

Lutherabend

Urg. Am Dienstag fand in den Räumen des Kirchengesangvereins ein Lutherabend statt. Der Streichchor des Junglingsvereins, der unter der Leitung des Herrn Benjamin Peck steht, leitete den Abend mit der Paraphrase über „Ein feste Burg ist unser Gott“ ein. Herr Pastor Horn wies in den Einführungsworten auf Luthers Seelenlampen hin, und der Streichchor brachte das Lied „Bild der Rose“ zu Gehör. Mit großem Geifick verstand es Fr. Schwarzwodz, ein Lebensbild des großen deutschen Reformators zu entwerfen. Wir lernten Luther von einer ganz anderen Seite kennen. Es folgte ein Gedicht, vorgetragen von Alfr. Langner, „Luther geht durch die Lande“ und das Sprechspiel von Otto Bruder, „Luther der Kämpfer“. Mit einem Vortrag des Streichhors und mit der ersten Strophe des luth. Chorliedes „Ein feste Burg“, die von allen stehend gesungen wurde, fand der Lutherabend seinen Abschluß.

Kirchenoratorium.

Urg. Am Freitag um 6 Uhr abends wird in der Kirche das Oratorium „Die Geburt Christi“ vor Heinrich von Herzogenberg vom Kirchengesangverein unter der Leitung des Herrn B. Arndt zu Gehör gebracht. Die mäßigen Preise ermöglichen jedem eine Teilnahme. Alle sind herzlich eingeladen.

Aus dem Leben der evang. Gemeinde Zdunsta Wola

Fahneneihe im Jungfrauen- und im Junglingsverein.

Urg. Es sind bereits 33 Jahre vergangen, seit der Jungfrauenverein

von Frau Pastor Marie von Boerner ins Leben gerufen wurde. Am 16. März des Jahres 1900 kamen 20 Jungfrauen zum ersten Male in einem Raum des Pfarrhauses zusammen. Mit Freuden begrüßte man den Vorschlag von Fr. Johanna Woyte, die Stunden in ihrer Privatwohnung abzuhalten — und so führte der 9. Oktober 1903 einen starken Aufschwung des Vereins herbei, der am 13. Oktober des Jahres 1905 legalisiert wurde. Im gleichen Jahre übernahm Pastor-Vikar A. Bierschent die Leitung des Vereins, der Anfang 1906 bereits 103 Mitglieder zählte. Während der Leitung des folgenden Pastor-Vikars, Herrn A. Paschke, sank die Mitgliederzahl auf 90. Das Innensleben wurde aber um vieles mannigfaltiger. Als Pastor-Vikar G. Manitus im Jahre 1909 die Leitung übernahm, verfügte der Jungfrauenverein bereits über ein Harmonium, das mit den vereinten Kräften des Junglings- und des Gesangvereins angekauft werden konnte. Trotz der erfolgreichen Arbeit konnte doch nicht verhindert werden, daß der Verein nach dem Tode des Fr. Pastor v. Boerner (1913) und beim Ausbruch des Krieges seine Vereinstunden einstellte. Lange 15 Jahre war das Vereinsleben völlig erstorben. Erst im Frühling 1928 gelang es dem gegenwärtigen Ortspastor, Herrn Lehmann, die Vereine zu neuem Leben zu erwecken. Eine treue Mitarbeiterin wurde dem Pastor Fr. Nat. Kraeter als Vorsitzende des Vereins. — Im Jahre 1929 konnte ein Missionskränzchen organisiert werden, das sich der Bethel-Befleßter Mission anschloß. Durch Missionsabende wurde das Interesse für die Missionstätigkeit geweckt und gefördert. Die Mitgliederzahl wuchs.

Am 6. Februar 1929 konnten bereits 100 Jungfrauen Mitgliedsarten erhalten; am 7. April wurde eine sog. „Samaritergruppe“ gegründet, die Krankenbesuche machen sollte.

Einen ähnlichen Werdegang hat der 2. Oktober 1903 von den Gemeindemitgliedern Emil und Waldemar Kraeter gegründete

Junglingsverein

durchgemacht. Auch er wurde von denselben Pastoren betreut, bis der Weltkrieg das Vereinsleben erlosch. Auch hier lag alles 15 Jahre hindurch brach, und Herr Pastor Lehmann mußte auch ihn wie den Jungfrauenverein neu gründen. Am 17. Mai 1928 als am Gründungstage waren über 80 Junglinge zugegen und ließen sich als Mitglieder eintragen. Man versuchte, auch bei den Junglingen möglichst abwechslungsreiche Stunden einzurichten. Da war für die sporttreibende Jugend gesorgt; Neige, Körbe, Bälle, Angel, Diskus, Speere wurden angekauft. Die Radfahrergruppe unternahm Fahrten in die nähere und weitere Umgebung. Eine dramatische Sektion führte in den umliegenden deutschen Dörfern einige Sillde auf und verband sie das Angenehme mit dem Nützlichen. Da wurde am 29. November 1930 eine Wandergruppe ins Leben gerufen, bei der nur Jungen mitmachen. Außerdem wurde für jangeschlagte Mitglieder ein Junglingschor geschaffen, der unter der Leitung des Herrn Richard Hoppe steht.

Der erste Adventsonntag I. J. dürfte den Gemeindemitgliedern wohl ebenso für lange Zeiten in Erinnerung bleiben wie der 5. November. In der Schule sammeln sich die Vertreter der luth. Vereine der Stadt und die geladenen Gäste, von denen nur die Pabianicer erschienen sind. In geschlossenem Zug, die Fahne des Kirchengesangvereins und des Kindergottesdienstes und die noch nicht geweihte Fahne des Junglings- und Jungfrauenvereins voran, marschieren wir zur Kirche. Die Fahnenträger begeben sich mit ihren Fahnen in den Altarraum. Nach dem üblichen Adventsgottesdienst beginnt der Festgottesdienst. Herr Pastor Lehmann legt der Festansprache die Worte aus Tess. 2, 20, zugrunde: „Ihr seid ja unsere Ehre und Freude“. Am Altar werden drei Kränze als Symbol der Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Gründer des

Jungfrauen- und Junglingsvereins niedergelegt. Der Chor singt das Lied „Preiset den Herrn“, und der Pastor segnet die Fahnen.

Am Nachmittag werden auf dem Friedhof an den Gräbern der Vereinsgründer Kränze niedergelegt. Der erste Krantz am Grabe der Frau Pastor Marie von Boerner, geb. Rauh, der zweite am Grabe des Herrn Waldemar und der dritte am Grabe des Herrn Emil Kraeter.

Nach dieser Feier kehrte man ins Gemeindehaus zurück, wo die eigentliche

Fahnenfeier

stattfand. Sie wurde mit musikalischen Darbietungen des Mandolinenhors eingeleitet, worauf die Versammlten das Danklied von Mart. Rinkart anstimmten. Nach dem Gebet folgte das Joach. Neanderische „Lobe den Herren“, und der Vorstand des Junglingsvereins, Herr A. Krause, begrüßte alle mit einem Gedicht. Auch Fr. Else Nietzsche und Fr. Frieda Pasch definierten Gedichte. Herr Pastor Lehmann begrüßte folgende Vertreter und Delegationen: den Pabianicer Junglings- und Jungfrauenverein, die Delegierten der Gemeinde Zd. W. mit dem Kirchenkollegium an der Spitz, den Gesangverein, den Frauenverein, die Vertreter der Fröbelschule, des Jugendbundes, der Vorläufer der beiden feiernden Vereine war, den Mandolinenchor, den Helferkreis und die Paten und Patinnen des Vereins, Herrn Siegfried Kraeter und Frau Seidel, Frau Wolff und Herrn Ulrich und die beiden gegenüberliegenden Vorstände des Junglings- und Jungfrauenvereins, Fr. Natalie Kraeter und Herr Adolf Krause. Um die Gründer des Vereins in treuem Gedächtnis zu haben, wurde von allen Anwesenden das Lied „Christus, das ist mein Leben“ gesungen; man erhob sich von den Plätzen, nachdem Herr Pastor G. Lehmann Fr. Marie von Boerner, Emil und Waldemar Kraeter zu Ehrenmitgliedern ernannt hatte.

Vom Junglingsverein der Johannismgemeinde Lodz, Fr. Maria Schippel und Herrn Erwin Wolff ließen Glückwunschtelegramme ein.

Nach einem von Herrn A. Krause verfaßten Gedicht „Fahneneihe“, vorgetragen von Thorwarth, und dem Lied „Herz und Herz vereint zusammen“ wurden die Gratulationen der einzelnen Vertreter entgegengenommen: vom Jungfrauenverein-Pab.: durch Fr. Alice Präser, Fr. Leo, Fr. Jakobewski und einem schriftlichen Gruß von Fr. Pastor Schmidt-Pabianice; sie schenkten den Vereinen ein Fahnenband. Herr A. Keil überreichte im Namen des Pabianicer Junglingsvereins einen Fahnenstab und ermahnte die Vereine, fest in deutschem Glauben und deutscher Treue zu bleiben. Fahnenstäbe schenkten ferner: im Namen des Kirchenkollegiums Herr Gustav Bauer, im Namen des Kirchengesangvereins Herr Otto Hente, der Mandolinenchor durch Herrn Gerhard Kraeter, die Fröbelschule durch den kleinen Alsons Dienstel, der Frauenverein durch Fr. Nat. Rath und Herr Albert Kitzmann im Namen des Helferkreises. Als Patinnen schenkten den Vereinen Fr. Seidel ein Band, Frau Wolff ein Band, Fr. Nat. Kraeter (mit Schwester) außer der Fahne ein Wappenschild und einen Fahnenstab. Als Paten schenkte Herr Siegfried Kraeter einen Nagel und der Vorsteher Herr Adolf Krause ein Fahnenchild. Auch der Jugendbund schenkte durch Herrn Göttel Dienstel einen Fahnenstab. Damit endete die Feier ihr Ende. Es folgten einige Stunden mit bunter Vortragsfolge. Im Zwiesgespräch „Der Professor und der Bauer“ wirkten Karl Berend und Oskar Heinrich mit. Herr Robert Ulrich und Herr Willi Schnedenberger trugen das Stück „Der Blinde und der Lahme“ vor. In einer heiteren Szene mit Gesang von Georg Peter spielten Heinrich Thorwarth und die Damen Else Nietzsche und Frieda Pasch. Ein Gesangdeflamaratorium von B. Jörn „Der ewigen Liebe Wunderwege“ brachten Fr. Wanda Pasch, Herr Otto Ulrich, Oswald Weiß, Joh. Kobierski und Heinrich Thorwarth zu Gehör. — Hierauf wurde das Lied „Ich klipse an“ gesungen und die Adventslieder angesungen. Mit einem Gebet und der Gnade schloß die Feier.

Aus dem Reich

Unfall des Tomaschower Regierungskommissärs

p. Ein von Warschau nach Tomaschow fahrender Autobus stieß auf der Chaussee mit einem Lastkraftwagen zusammen, der Eisenstäbe geladen hatte. Der Autobus wurde dabei erheblich beschädigt, und der in dem Autobus befindliche Regierungskommissär der Stadt Tomaschow, Eugeniusz Rychlicki, wurde von Eisenstäben, die aus dem Lastkraftwagen herausragten, am Kopf und im Gesicht schwer verletzt.

Ein Todesurteil

Das Standgericht in Bialystok verurteilte einen gewissen Robert Neischke aus Nowy Modlin wegen Raubmordes, begangen an einem gewissen Robert Wermann, zum Tode. Da der Staatspräsident von seinem Begnadigungrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil vollstreckt.

Zwei Großbrände

In Kijew, Kreis Pinczow, wurde die Gipsmühle eines gewissen Wincenty Sikorski durch ein Großfeuer vollkommen eingehäuft. Der Sachschaden beziffert sich auf etwa 100 000 Zloty.

Einer Meldung aus Nowne folgt, wurde die Glasschmelze „Bitrum“ in Rokitno, Kreis Sarny, durch Feuer vernichtet. Der Sachschaden beträgt hier einige hunderttausend Zloty. 1489 in der Glashütte beschäftigte Arbeiter und 1000 andere Personen sind brotlos geworden.

Das an die Gebäude der Hütte angrenzende im Bau befindliche Elektrizitätswerk ist gleichfalls ein Raub der Flammen geworden.

Löwen reisen im Flugzeug

Mit einer recht ungewöhnlichen Fracht ist gestern ein Flugzeug der Luftlinie „LOT“ von Warschau nach Lemberg geflogen. In leichtem Kastflügeln sind zwei Löwenbabys nach Lemberg gereist, die der Warschauer zoologische Garten dem tierärztlichen Institut der Lemberger Universität über sandt hat.

Hunde zerfleischen eine Frau

In Warschau wurde in einem Park die 28jährige obdachlose Helena Sliwińska das Opfer eines entsetzlichen Vorfalls. Nachdem sie sich auf einer Bank zum Schlaf niedergelegt hatte, wurde sie in der Nacht von den im Park losgelassenen Hunden angefallen, die ihr durch Bisse schwere Verlebungen beibrachten. Im hoffnungslosen Zustand wurde die Verletzte ins Krankenhaus übergeführt.

Wilna. Überfall auf einen Finanzbeamten. Hier wurde ein dreister Überfall auf den Kassenbeamten der dortigen Finanzämter Waclaw Sobolewski ausgeführt. Als dieser mit 9000 Zl. in der Manteltasche das Finanzamt betreten wollte, wurde ihm mit einem stumpfen Gegenstand ein heftiger Schlag auf den Kopf versetzt und die Geldtasche dabei entrissen. Als auf seine Hilferufe der Chef des Finanzamtes, Suchniewicz, herbeilte und einige Schüsse auf die Banditen abgab, waren diese die geraubte Tasche fort und flüchteten.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische St. Trinitatis-Gemeinde

In der Zeit vom 1. bis 30. November wurden getauft:
8 Knaben und 11 Mädchen.

Beerdigt: Kamilla Psabe 76 J., Karoline Löffler geb. Miska 76 J., Joseph Guldenfeld 86 J., Heinz Maximilian Zoller 1 J., Mathilde Schäfer geb. Gittel 70 J., Mathilde Pegold geb. Mischbach 78 J., Marianne Rümann geb. Schulz 61 J., Karl Kühmann 42 J., Emilie Götz geb. Ditzel 80 J., Hugo Matikow geb. Götz 46 J., Waldemar Alex Ponto 3 M., Marie Wenzle geb. Spitznagel 49 J., Marie Henriette Kamiewska geb. Fabian 70 J., Werner Paszewicz 20 Jahre alt.

Ausgeboten wurden: Hermann Hertel — Eugenie Waldfowitz, Hugo Schulz — Else Schubert, Reinhold Emil Peit — Eli Schöne, Erwin Ritsche — Erna Emilie Ritsche, Arno Julius Hassfein — Wladyslawa Jadwiga Legocka, Rudolf Hermann — Gertrud Niedzielska, Erwin Albert Stredenbach — Helena Heria Misiolajewski, Otto Mantaj — Hildegard Reiche, Roman Jazrawski — Marija Ludwig, Wilhelm Krüger — Else Furchert, Alfred Bentz — Marie Grün, Erwin Mantaj — Alice Leibelt, Arthur Höflicher — Eugenie Grieße, Franz Majerowitsch — Marie Czajkow, Johann Tonn — Christine Pödde, Rudolf Robert Zielle — Emilie Stelzer, Johann Stefan — Marianna Golpodarz, geb. Linke, Gustav Wolf — Gertrud Gunt, Willi Maurer — Lucie Radde, Otto Jähner — Irma Eriner, Bernhard Wolf — Olga Piech, geb. Grok, Emil Himmel — Jenny Zippel, Arthur Ferdinand Groschang — Adelma Billinger, Alfred Pätz — Genowefa Pawlat, Theodor Weißner — Ottile Martin, Alexander Reinhold Bejente — Ilse Irmgard Weber, Arthur Hoppe — Alice Müller, Erwin Fries — Stanislawas Kołys, Hugo Johann Kibich — Anna Gampe, Eugen Kurz — Eli Hensch, Ewald Ernst Pätz — Irma Seifert, Alfons Follat — Melanie Alice Schulz, Ernst Heinrich Tobler — Auguste Siebert, geb. Steidel.

Getraut wurden: Gustav Opitz — Leoladie Hedwig Becker, Paul Januszewski — Selma Bauk, Cäsar Neubert — Alice Anders, Oskar Poppe — Aurelia Pauline Hemens, Bruno Alt — Helene Kudzynska, Oskar Schramm — Irene Sobczak, Alexander Roth — Irma Lange, Arno Kuchmirek — Frieda Stort, Wladyslawa Zygmunt Koprowski — Marie Lydia John, Alfred Heyn — Marisha Bartoss, Erwin Kirchner — Frieda Beller, Erwin Karl Peglau — Eli Hermann, Heinrich Mas — Adelma Kleinstäuber, Arno Julius Hassfein — Wladyslawa Jadwiga Legocka, Alexander Reinhold Bejente — Ilse Irmgard Weber, Hermann Hertel — Eugenie Waldfowitz, Paul Bergmann — Cäcilie Dubi, Erwin Albert Stredenbach — Helena Heria Misiolajewski, Karl Reinhold Zoller — Alice Lange, Bruno Heintz — Amanda Klara Job, Siegfried Adolf Lebrecht — Erna König.

St. Michaeli-Gemeinde Łódź-Kadogoszez

In der Zeit vom 1. bis 30. November wurden getauft:
6 Knaben und 6 Mädchen.

Gelebt: Olga Mnarczuk geb. Heller 50 J., Gustav Wolf Schiemann 71 J., August Haase 70 J., Adolf Czarnik 64 J., Martha Linke 2 T., Erwin Guse 27 J., Edith Börner 1 T., Alfred Zirk 12 J.

Ausgeboten wurden: Oskar Edmund Tietling — Frieda Simon; Erwin Grams — Olga Arndt; Eduard Arnold — Wanda Rosin; Hugo Grams — Ida Hoffmann; Karl Schneckenberg — Hedwig Puhan.

Getraut wurden: Bertold Sager — Lydia Wilhelmine Henzel geb. Kroll; Bertold Beyer — Irma Else Walter; Norman Weber — Ida Strickert; Bruno Hugo Lange — Auguste Bartnicki; Erwin Grams — Olga Arndt; Otto Zorn — Lydia Ernst; Roman Alfred Thoms — Lydia Amanda Thiem; Oskar Zirk — Rosalie Prudak.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. 2. Adventssonntag, vorm. 9.30 Uhr: Heilige; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Schebler; mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Götz; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Pastor Bonnagat. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Schebler. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. 2. Adventssonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bonnagat. Jungfrauenheim, Konfirmationsaal. 2. Adventssonntag, abends 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen, Pastor Schebler. Jugendbund im Konfirmationsaal. 2. Adventssonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes, Pastor-Bitar Sterla. Bethaus in Zubrodz, Sierakowska 3. 2. Adventssonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Bitar Sterla. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bitar Schendel. Kantorat Salutu, Dworska 2. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Bonnagat. Idromie (Haus Grabits). 2. Adventssonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Bitar Schendel — Die Amtswoche hat Herr Pastor Schebler.

St. Johannis-Kirche (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags). Sonntag, um 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst, Pastor Hassenrück; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Doberstein; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Lipiński; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Konfirmandenrat Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Konfirmandenrat Dietrich; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Konfirmandenrat Dietrich. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Konfirmandenrat Dietrich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Adventsvesper mit Gesängen, Konfirmandenrat Dietrich. Stadtmissionsaal. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Lipiński; abends 8 Uhr: Helferstunde, Konfirmandenrat Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Pastor Doberstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Konfirmandenrat Dietrich. Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag, Pastor Hassenrück. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Lipiński. Früheres Jungfrauenheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband, Pastor Hassenrück. Mittwoch, abends 6.30 Uhr: Versammlung ehemaliger Konfirmandinnen, Pastor Doberstein. Kleiner Missionsaal. Donnerstag, abends 6 Uhr: Versammlung ehem Konfirmandinnen, Pastor Doberstein. Neues Jugendheim. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Märchenaufführung "Hänsel und Gretel". Ansprache Konfirmandenrat Dietrich; abends 7 Uhr: Vichtbildauftrag und Versammlung des Jungfrauenvereins, Konfirmandenrat Dietrich. Montag, abends 8 Uhr: Adventsfeier, Konfirmandenrat Dietrich. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungdarb; abends 8 Uhr: Gesangsstunde, Freitag, nachm. 5 Uhr: Sternenbund; abends 8 Uhr: Musikstunde. Karolem. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hassenrück. Freitag, abends 6 Uhr: Frauengruppe, Pastor Hassenrück.

St. Matthäus-Kirche. 2. Adventssonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Löffler; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; von 3.30 bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor-Diat. Berndt; nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor-Diat. Berndt; nachm. 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Bitar Otto; abends 6 Uhr: Kirchen-Oratorium: "Die Geburt Christi".

Eine Hochzeit ohne Ende

Acht Zigeunerkapellen spielen Tag und Nacht.

Aus Baja, einer Ortschaft im ungarischen Tiefland, kommt die Nachricht über ein in der Nähe stattfindendes Hochzeitsfest von wahrhaft märchenhaften Ausmaßen. Das Fest hält bereits ununterbrochen acht Tage und acht Nächte an, und ein Ende der Schlemmerei soll noch gar nicht abzusehen sein.

Gefeiert wird die Hochzeit der erst siebzehnjährigen, aber angeblich unvergleichlich schönen Tochter eines kleinen Büchers namens Franz Boltos, die ein gewisser Ludwig Kavaca, der Erbgeborene eines steinreichen Grundbesitzers in der Gemeinde Szerecs, dieser Tage zum Traualtar geführt hat. Der reiche Bauernsohn soll schon vor der Trauung den Schwur geleistet haben, eine Hochzeit zu feiern, die im ganzen Ungarland ihresgleichen nicht wieder haben wird und allen seinen Widersachern und einstigen Rivalen vor Neid und Anger die Galle zum Platzen bringen soll. Aus den umliegenden Gemeinden der ganzen Gegend sind mehr als 1000 Freunde und Bekannte des Paars als Gäste geladen worden.

Bisher haben die Teilnehmer an dieser Hochzeit ohne Ende bereits vier Kinder, drei Kälber, zwei riesige Schweine und einen Ochsen am Hof verzehrt. Dazu kommen acht Hammel und vierzehnhundert Stück Geflügel. Das Brot ist in ganzen Wagenladungen angefahren worden, und was an Kuchen, Gebäck und anderen Süßigkeiten schon verbraucht worden ist, weiß man nicht einmal mehr genau. Überall auf den weißgedeckten Tischen, die an den Wänden entlang aufgestellt sind, stehen außerdem Körbe voll von den schönsten und duftigsten Apfeln, Birnen, Trauben und Pfirsichen. Der Wein, vom würzigen Rotwein bis zum prächtigen Tokajer, fließt in Strömen; bis jetzt sind an 11.000 Liter verschüttet und getrunken worden.

Tag und Nacht tönen die leidenschaftlichen süßen Weisen von acht Zigeunerkapellen durch den Raum, in dem der Tanz und der heiße Wirbel der Paare nicht mehr abreibt. Wahrlich ein Hochzeitsfest, wie es sonst nur noch Pringen im Märchen feiern können.

Evangelische Gemeinde zu Zgierz

In der Zeit vom 1 bis 30. November wurden getauft: 4 Knaben und 2 Mädchen. Beerdigt wurden: Gertrud Hildegard Kwade 10 J., Emil Hermann Joll 65 J., 4 M., Karoline Pöde geb. Lehmann 78 J., Justine Weidemeyer geb. Jeste 74 J., Gunta Jung 54 Jahre alt.

Ausgeboten wurden: Wilhelm Klink — Frieda Irrgang, Johann Tonn — Christine Pödde, Otto Rode — Olga Rogalska, Eduard Gustav Arnold — Wanda Rosin, Otto Jähner — Irma Eriner, Emil Richard Misiolajewski — Irene Piosek, Adolf Lange — Eugenie Kwade.

Getraut wurden: Bruno Weidmann — Marianna Gisa, Gustav Fechner — Adele Natalie Krenz, Gustav Ketter — Josefa Antonina Siech, Waldemar Bruno Pölse — Elisa Kurz, Romuald Pawłownowicz — Eugenie Brandt, Alexander Klinger — Eugenie Schwandt, Johann Bogumiłowski — Irma Emma Reich.

Doppelt anziehend

durch die Schönheit ihrer Figur und die Frische ihres Teints

Frauen, die neben einer schönen Figur einen lieblich jugendlichen Teint besitzen, sind zweifellos doppelt vom Schicksal begünstigt. Aber beneiden Sie sie nicht, sondern versuchen Sie es ihnen gleichzutun.

Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen- und Kokosnuss verwandt werden, verleiht Ihrem Teint neuen Liebreiz und unvergleichliche Zartheit. Ihr reicher Schaum reinigt die Haut, ohne sie anzugreifen.

Gebrauchen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Sie erhält Ihre Haut die sammetweiche Geschmeidigkeit und elastische Straffheit der Jugend.

**1 Stick.
90 gr.**



PALMOLIVE - SHAMPOO
IST SO GUT FÜR IHR HAAR - WIE PALMOLIVE - SEIFE FÜR IHREN TEINT

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mittags: Märchen für Kinder „Mikołajki“, nachm.: „Stefek“. abends: „Pieniadz to nie jest wszystko“.

Teatr Popularny (Petrikauer Str. 295). — Nachm. und abends: „Polka krew“.

Teatr Popularny (Ogrodowastr. 18). — Nachm. und abends: „Spadkobierca“.

D. Der heutige Nachtdienst der Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Dancer, Zgierska 57, W. Grodziowski, 11-go Listopada 15, S. Gorzeins Erben, Piastów 57, J. Chodzynska, Petrikauer 165, R. Rembieliński, Andrzeja 28, A. Szymanski, Przedzalniana 75.

Mittwoch, abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Dienstag, 7.45 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.45 Uhr: Jungfrauenstunde. Freitag 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 6 Uhr: Bibelstunde; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Alleganow, Bratuszewskistraße 5. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Sonnabend 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag 6 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung. Ruda Fabianicka, 3-go Maja 37. Sonnabend 7.30 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Missionsverein „Bibel“, Namrot 36, 1. Stock. Sonntag, nachm. 5.15 Uhr: Predigtgottesdienst. Montag, abends 7.30 Uhr: Tabea-Verein für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, abends 7 Uhr: Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kinderstunde für jüdische Kinder; nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvorlesung für Israeliten. Das Leserimme ist täglich von 4—9 Uhr abends geöffnet. Ruda Fabianicka, 3-go Maja 37. Sonnabend 7.30 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Evang. Brüdergemeine, Łódź Jeromiego 56. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Predigt. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde; abends 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 3. Advent ein Weihnachtsspiel und eine Verlosung vom Jugendbund veranstaltet werden wird. Fabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Predigt, Pred. Hildner.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Bialynica 42. 2. Adventssonntag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Missionspred. Schweizer. 8 Uhr abends: Missalische Feierstunde, Pastor B. Löffler.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda Fabianicka. 2. Adventssonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in Rolicie, Pastor Jander; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Adventsfeier im Radauer Frauenverein. Freitag, abends 7.30 Uhr: Adventsfeier im ev.-luth. Jugendbund.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 8 Uhr: Freundschaftsstunde für Jünglinge. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Pastor Bodamer; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Müller. Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Müller; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Maliszewski; nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Bibelstunde für jüdische Kinder; nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvorlesung für Israeliten. Das Leserimme ist täglich von 4—9 Uhr abends geöffnet. Ruda Fabianicka, 3-go Maja 37. Sonnabend 7.30 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Baptisten-Kirche, Namrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Einführung und Begrüßungsfeier des Predigers G. Pohl. Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 8 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Nagowista 4a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wense; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Salutu, Limanowska 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Fejter; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Christian Science Society, Łódź, Gdanska 91. Sonntag 10.30 Uhr vorm. Gottesdienst in deutscher Sprache. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Thema: „Gott der Eibster“

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 9. Dezember.

7.00—7.05 Zeit, Morgenlied, 7.05—7.20 Gymnastik, 7.20—7.35 Schallpl., 7.35—7.40 Morgenpresse, 7.40—7.52 Schallpl., 7.52—7.55 für die Hausfrau, 7.55—8.00 Progr., 11.40—11.50 Pressejahr, 11.50—11.55 Nachrichten, 11.55 bis 12.05 Zeit, Fahrzeuge, 12.05—12.30 Italienische Lieder, 12.30—12.35 Mittagspresse, 12.35—12.38 Wetter, 12.38—13.00 Beethoven-Quartett, 15.25—15.30 Exportnachrichten, 15.30—15.40 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40—15.55 Aus Tonfilmen (Schallpl.), 15.55—17.50 Franz. Unterricht, 16.55—17.50 Leichte Musik, 17.50 bis 18.00 Theaternacht, 18.00—18.20 Vortrag, 18.20—19.00 Konzert, 19.00—19.05 Progr., 19.05—19.25 Allerlei, 19.25—19.40 Literarisches Feuilleton, 19.40—19.47 Sportnachrichten, 19.47—19.55 Abendpreisse, 20.00—21.00 Orchesterkonzert, 21.00—21.20 Technischer Briefkasten, 21.20 bis 22.00 Chopin-Konzert, 22.00—23.00 Krakauer Bilder, 23.00—23.05 Wetter, Polizeibericht, 23.05—24.00 Tanzmusik.

TELEFUNKEN 243



IMMER DER ERSTE

Wenn Sie sich einen Radio-Apparat kaufen, so lassen Sie sich zunächst einmal den neuen Telefunken 243 vorführen. Sie werden über seine Leistung (5 Röhren) und seine getreue Tonwiedergabe (Elektrodynamischer Lautsprecher) erstaunt sein. Sein niedriger Preis ermöglicht auch Ihnen die Anschaffung.

Man hat mehr vom Rundfunk mit einem Telefunken!

Vorführung und Verkauf:

RADIO AUDION Traugutta 1
Tel. 153-71
RADIO ALFA Nawrot 1
Tel. 183-60

Königswusterhausen, 16.34, 9 M. 06.35: Konzert, 07.00: Nachrichten, 08.45: Leibesübung für die Frau, 10.00: Nachrichten, 10.10: Schulfunkt, 10.50: Fröhlicher Kindergarten, 11.30: Kasse und Seele, 11.45: H. Walter: "Was die jungen Bildhauer zur modernen Architektur sagen", 12.05: Schulfunkt, Feierstunde, 13.45: Nachrichten, 14.00: Bekannte Tanzkapellen, 15.00: In der Bastelstunde, "Unsere Weihnachtsgeheimnisse", 15.45: Wirtschaftliche Wochenblatt, 16.00: Konzert, 17.00: Sportwochenblatt, 17.20: Aus der Klangwelt der Technik, 18.00: Das Gedicht, 18.05: Zur Unterhaltung, 18.30: Oberregierungsrat Räder, "Die Aufgaben der Reichsfilmkammer", 18.45: Glockenglätt von der Münchener Frauenkirche, 18.50: Wetter für die Landwirtschaft, Artikl., Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes, 19.00: Stunde der Nation, "Neue Musik aus Westdeutschland", 20.00: Kernspruch, 20.05: Tanz aus Süden, 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Prozeßbericht, Sport, 22.25: "Wohin zum Wintersport?", 23.00—00.30: Tanz aus Süden, Breslau, 325 M. 07.25: Morgentanz, 09.00: Für die Hausfrau, "Die Frau als Arbeitsfamilie des Mannes", 11.50: Nachrichten Konzert, 14.20: Werbedienst mit Schallplatten, 15.15: Preisgekrönte Kanarienvögel singen, 15.40: Die Umwelt, Dr. E. Dyrkau: "Die heutige Umwertung aller wirtschaftlichen Werte", 16.00: Konzert, Vortrag, Konzert, 18.10: Vortrag, 18.20: Sterilisation, Ein Mehrgepräch, 20.00: Kurzbericht, 20.10: Mußtätscher Staffellauf, 22.10: Nachtmusik.

Langenberg, 472,4 M. 20.10: Beim Rosenwirt am Grabenstor, 22.20: Du mußt wissen..., 22.45: Unterhaltungsmusik: Buntes Konzert, 00.00: Nachtmusik.

Wien, 517,5 M. 19.00: Ludwig van Beethoven, 22.05: Abendkonzert.

Frag, 488,6 M. 10.10: Konzert, 11.00: Schallplatten-Konzert, 11.05: Konzert, 12.10: Schallplatten, 12.35: Blasorchester, 13.45: Schallplatten, 15.55: Schallplatten, 16.00: Jazzmusik, 17.50: Schallplatten, 19.25: Stunde des lustigen Trios, 20.30: Exzentrische Schallplatten-Revue, 22.15—23.30: Bunter Abend.

Getreidebörsen

| | Lodz | Posen |
|---------------------|-------------|-------------|
| Roggen | 13,50—13,75 | 14,50—14,75 |
| Weizen | 20,50—21,00 | 18,25—18,75 |
| Mahlgerste | 13,00—13,50 | 13,75—14,00 |
| Braugerste | 15,00—15,50 | 15,75—16,50 |
| Gesammelter Hafer | 13,25—13,75 | — |
| Einheitshafer | 13,75—14,00 | 13,00—13,25 |
| Roggenmehl, 65proz. | 21,50—22,50 | 20,75—21,00 |
| Roggenmehl, 60proz. | 22,50—23,50 | — |
| Weizennmehl | 32,50—34,50 | 29,75—31,75 |
| Roggenkleie | 8,75—9,25 | 9,75—10,25 |
| Weizerkleie | 8,50—9,00 | 9,25—9,75 |
| Weizenkleie, grob | 9,00—9,50 | 10,25—10,75 |
| Raps | 46,00—48,00 | 41,00—42,00 |
| Speisekartoffeln | — | 3,25—3,50 |
| Viktoriaarbsen | 26,00—30,00 | 21,00—24,00 |
| Felderbsen | 21,50—22,50 | — |
| Blauer Mohn | 62,00—67,00 | — |
| Roter Klee | 160—200 | 130—150 |
| Weisser Klee | 80—120 | 80—110 |
| Geber Klee | — | 90—110 |
| Wicke | 15,00—16,00 | — |
| Tendenz ruhig | | |

Aus aller Welt

Ein unvernünftiger Wettkampf

Die „Des Archives internationales de la danse“ veranstaltete in Paris am 18. Januar 1934 einen internationalen „klassischen“ Tanzwettbewerb für Knaben und Mädchen von 12—15 Jahren mit Preisen von 1000—2000 Franken.

Zündung von „Wunderkindern“ ein großes.

Fran Coty verklagt ihren geschiedenen Mann

New York, 7. Dezember.

Die geschiedene Frau des französischen Parfümfabrikanten Coty, Frau Yvonne Alexandre Lebaron, verklagte ihren früheren Mann auf Zahlung eines Betrages von 5 760 000 Dollar. Sie stützt ihre Klage darauf, daß sie in Paris gegen Coty den Scheidungsprozeß gewann, der ihr die Hälfte des Vermögens ihres früheren Mannes im Gesamtbetrag von 160 Millionen Franken zuerkannt. Da aber Coty in Frankreich diesen Betrag nicht ausgezahlt hat, könne sein amerikanisches Vermögen für die Zahlung herangezogen werden. Gleichzeitig klagt die ehemalige Frau Cotys auch gegen die amerikanische Coty-Gesellschaft.

Frau Lebaron und Coty heirateten 1919, die Schei-

bung wurde 1929 ausgesprochen. Uebrigens hat sich Frau Lebaron vor einigen Monaten mit einem rumänischen Bankier verheiratet.

Im Sarg gestorben

Paris, 7. Dezember.

In Resdin in der Nähe von Boulogne-sur-Mer starb am Mittwoch ein Grundbesitzer im Alter von 63 Jahren. Der Tod dieses Mannes erregte insofern besonderes Aufsehen, als er sich schon im Alter von 30 Jahren einen reich verzierten Sarg hatte bauen lassen, den er als Bett benutzte und in dem er nunmehr auch gestorben ist. Der Sarg hatte jedoch so große Ausmaße, daß es unmöglich war, ihn in einem gewöhnlichen Grab beizusetzen. Die Angehörigen ließen deshalb einen kleineren in gleicher Weise reich verzierten Sarg herstellen.

Millionär für Stunden

Paris, 7. Dezember.

Der Polizei ist es gelungen, den Mann auständig zu machen, der mit einem falschen Los der Staatslotterie eine Million Franken einfassiert hat. Das Geld konnte in einem Bankgeschäft fast vollständig beschlagnahmt werden. Der Inhaber des gefälschten Loses gibt an, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Er sei einem Scherz mehrerer Freunde zum Opfer gefallen.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen Berthold Greilich, Alexandrow, fand gestern im Bezirksgericht die endgültige Gläubigerversammlung statt, auf der der Sachwalter des Fallierten um Vertagung der Abstimmung über den Ausgleich bat, da der Fallierte hofft, in nächster Zeit für die Gläubiger günstigere Vorschläge machen zu können. Die Erklärung wurde zur Kenntnis genommen, und sämtliche anwesenden Gläubiger erklärten ihre Zustimmung zu einer Vertagung. Die Versammlung wird jetzt in der zweiten Januarhälfte stattfinden.

Wegen Nichteinhaltung des Ausgleichsvertrages ist seitens des Sachwalters zweier Gläubiger die Eröffnung eines Konkursverfahrens gegen die Firma „Braun und Fabrykant“, Herstellung und Verkauf von Textilwaren, Cegielnianastrasse 31, eingelaufen.

Rückgang des Lodzer Konfektionsexports im November

ag. Wie das Exportsyndikat für die Kleiderindustrie mitteilt, stellte sich der Konfektionsexport im November wie folgt dar:

An erster Stelle der Abnehmer stand weiterhin England, und zwar nahm es Konfektion für 406 732 Zt. auf. Es folgt Holland mit 313 000 Zt., Marokko mit 65 888 Zt., Belgien mit 7 548 Zt., Tunis mit 3 328 Zt. Insgesamt wurden im November Konfektionswaren im Werte von 796 532 Zt. ausgeführt, d. h. erheblich weniger als im Oktober. Dieser Rückgang ist auf die schwedende Reorganisierung des Exports zurückzuführen.

ag. Weiterer Rückgang des Beschäftigungsgrades in der Lodzer Grossindustrie. Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 20. bis 26. November wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 7 Fabriken, 5 Tage 12 Fabriken, 4 Tage 8 Fabriken, 3 Tage 3 Fabriken. Zwei Fabriken haben stillgestanden. In 32 Fabriken waren insgesamt 36 335 Arbeiter beschäftigt. Im Verhältnis zur Vorwoche ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 157 Personen zurückgegangen.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 5 Fabriken, 5 Tage 6 Fabriken, 4 Tage 5 Fabriken, 3 Tage 3 Fabriken. Zwei Fabriken haben stillgestanden. In 21 Fabriken waren insgesamt 13 139 Arbeiter oder um 69 weniger als in der vorigen Woche beschäftigt.

Die nordatlantische Schiffahrtskonferenz. In der neuen Sitzung der nordatlantischen Schiffahrtskonferenz in London nehmen rund 60 Vertreter der Schiffahrtlinien Deutschlands, Amerikas, Englands, Frankreichs, Italiens und Hollands teil. In den Verhandlungen am Mittwoch soll bereits ein beträchtlicher Fortschritt in der Preisfrage erzielt worden sein. Den Vorsitz der Konferenz führt Mister Cauty von der White Star Line.

Ein neues Waschverfahren

Das bekannte Lancashire Textilunternehmen, die Breadalby Dyers Assoc., hat am Dienstag vor einem geladenen Publikum eine neue Erfindung, eine Maschine, vorgeführt, die bewirkt, daß Baumwolle und Leinen beim Waschen nicht schrumpfen. Ein gleiches Verfahren hat sich in Amerika die Cluett Peabody Co. patentieren lassen. Zwischen beiden Gesellschaften ist ein Abkommen über gemeinsame Ausbeutung des sogen. Rigmel-Verfahrens getroffen worden. Man verspricht sich in Lancashire von der neuen Erfindung grosse geschäftliche Erfolge.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden auf der privaten Börse zum Kurse von 5,62 Gold und 5,64 Brief. Die Bank Polski zahlte gestern in den Morgenstunden 5,52. Das englische Pfund fiel auf 28,64 (Kauf) und 28,64 (Verkauf). Reichsmark 2,12 bis 2,12½. Französischer Frank 34,86—35,00, tschechische Krone 25,45, österr. Schilling 100,25, Tscherwoniecz 1,80 bei Mangel an Material. Golddollar 9,00—9,02, Goldrubel 4,68—4,70. Kleingeld 66 Groschen pro Rubel.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. Dezember 1933.

| Dollar | Abschluß | Verkauf | Kauf |
|--------------------------|----------|---------|--------|
| Verzinsliche Werte | 5,57 | — | — |
| 7% Stabilisationsanleihe | — | 54,50 | 54,06 |
| 4% Investitionsanleihe | — | 104,00 | 103,50 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | — | 49,00 | 48,75 |
| 3% Bauanleihe | — | 38,50 | 38,25 |
| Bank-Aktien | — | 81,00 | 80,00 |

Warschauer Börse

Warschau, den 7. Dezember 1933.

| Devisen | Abschluß | Verkauf | Kauf |
|------------------|----------|---------|--------|
| Amsterdam | 358,18 | 359,08 | 357,28 |
| Berlin | 212,50 | — | — |
| Brüssel | 128,75 | 124,06 | 123,44 |
| Danzig | 173,15 | 173,58 | 172,82 |
| Kopenhagen | 130,50 | 131,15 | 129,85 |
| London | 29,18 | 29,32 | 29,04 |
| New York | 5,73 | 5,75 | 5,69 |
| New York - Kabel | 5,74 | 5,77 | 5,71 |
| Oslo | — | — | — |

Spenden

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatiskirche sind näher den bereits veröffentlichten Spenden im Monat November folgende Spenden eingegangen:

Für die Weihnachtsbelebung der Armen der St. Trinitatiskirche: Frl. Alice Kitz vom 1. Gehalt 25 Zl., Opfer vom Alten Friedhof 145,08 Zl., Opfer vom Friedhof in Doly 21 Zl., Firma Unistadt 26 Zl., Firma K. T. Buhle 124 Mtr. Stoff, Firma Ludwig Geyer 3 Stück Stoff, N. N. 2 Mantei, Firma Emil Eisert u. Schweißert 1 Dkk., Strümpfe 1 Dkk. Soden, F.a. W. Schweizer 18 Paar Gummischuhe, 10 Schals, 10 Tücher, 24,5 Mtr. Stoff, N. N. 10 Mtr. Weißware, Herr Arthur Eisenbraun 100 Zl., Frau M. Waszemewski 1 Paket Sachen, Firma Krulke u. Ender 4 Stück Weißware, Firma F. Eisenbraun 5 Stück Stoff, M. W. 20 Zl., Herr Rudolf Gute 1 Mantel, 1 Paket Sachen, Firma Campu u. Albrecht 2 Stück Stoff, Herr F. Klukas 20 Zl., Firma Karl Eisert 1 Stück Stoff, Herr Karl Wulff 1 Paket Sachen, Firma Scheibler u. Grohmann 70^{1/4} Mtr. Stoff, Damenkränze "Harmonie" 20 Zl., Frau Emma Lange 5 Zl., Herr Dr. Haberlau 10 Zl., Frau Katharina Wulff 10 Zl., Firma Union Textile 20 Päckchen Wolle, Herr Emil Marquardt 1/2 Dkk., Strümpfe, Frau Rudolf Fiebig 1 Paket Sachen 1 Paket Schuhe, Frl. M. Steigert 30 Zl., Frl. Klara Griebel 5 Zl., N. N. 5 Zl., Herr Julius Hahn 20 Zl., N. N. 1 Paket und 1 Dollar, Firma Glezer u. Hoffmann 47 Mtr. Stoff, Frau H. Röttig 5 Zl., Herr Adolf Schmitz 1 Paket Sachen, Herr Julius Kutsch 1 Paket Wäsche, Herr Otto Jaut 30 Mtr. Stoff, Firma Karl Benrich 10,70 Mtr. Stoff, 6 Tücher, Frau Kohler 1 Paket Sachen, Frau Haufl 1 Paket Sachen, Firma Leonhardt, Weißer u. Girardi 6,15 Mtr. Wollstoff, Firma F. Stüldt 3 Tücher, Firma Stephan u. Werner 1 Stück Tricotstoff, Herr Ernst Kühnel 10 Zl., N. N. 10 Mtr. Stoff, Frau Emilie Große 10 Zl., Frau Stefanie Keil 10 Zl., Fabriker Baumwollmanufaktur 5,3 Kg. Baumwolle, Herr A. Schülde 10 Zl., Firma Adolf Richter 50 Zl., Opfer aus dem Zubardzer Bethaus 16,10 Zl., Herr Oswald J. Kirschner 5 Mtr. Mantelstoff, aus der Opferbüchse (Kanzlei) 8,90 Zl., Frau Pauline Zittel 10 Zl., Lodzer Nähgarmanufaktur 1 Paket Zwirn, Frau Richter 1 Paket Sachen N. N. 30 Zl.

Für das Evangelische Waisenhaus: Herr Rudolf Mannaberg 1 Paket Sachen, Frau Wilhelm 15 Zl., Erlös von der Erntedankfeier im Waisenhaus 200 Zl., Frau Lydia Storzebecker aus

Anlaß ihres älteren Jubiläums 30 Zl., Frau Abel 10 Zl.,

Frl. Alma Neujahr 5 Zl., Frau I. Kübler 40 Zl., Herr Dreger 10 Zl., Herr Julius Leder 10 Zl., Frauenkränze "Harmonie" aus Anlaß ihres 25jährigen Jubiläums 100 Zl., durch Herrn Konfessorialrat P. J. Dietrich 100,75 Zl., N. N. 1 Paket Wäsche, N. N. 35 Zl., Herr Samuel Reiter 5 Zl., Frl. Klara Griebel 5 Zl., Herr Adolf Scheibler 1 Paket Wäsche, Frau Olga Kates 10 Zl., Herr Ernst Grün 10 Zl., N. N. diverse Reste, Herr Julius Bernhard 2 Zl., Frau Pauline Nar 10 Zl., Frau Emma Große 10 Zl., Herr Gustav Roentzert 1 Paket Sachen, Frau Ottilia Mühl 15 Zl., Herr Karl Kirch 5 Zl., durch Herrn Pastor Schmidt-Radogosz — Daniel Cereki — 5 Zl., durch den Frauenverein Zubardz, Frau Buchholz und Frau Müller je 5 Zl., Herr Ernst Gäßner 50 Gr., A. Mundl 1 Zl., J. Hauf 1 Zl., A. Nitolaj 50 Gr., A. Teubner 2 Zl., Sieberl 5 Zl., Schirmer 1 Zl., Perwin 1 Zl., Hut 1 Zl., Friedrich 1 Zl., Schidanz 2 Zl., N. N. 2 Zl., Kurcmanowska 1 Zl., A. Radatz 1 Zl., Macura 1 Zl., Sierakowski 2 Zl., Dutkiewicz 3 Zl., W. Brückert 1 Zl., E. Kuwarcz 3 Zl., E. Lößler 1 Zl., A. Krüger 2 Zl., A. Hamann 5 Zl.

Für die Glaubensgenossen in Rußland: Frau E. Kurz 20 Zloty, Jugendbund zu St. Trinitatis 23,50 Zloty, Frau Elise Herzog 5 Zl., Herr Ludwig Herzog 5 Zl., M. L. 10 Zl., N. N. 10 Zl., Frau Wanda Krużer 5 Zl.

Für das Haus der Barmherzigkeit: Firma Leonhardt Wölfer und Girardi 2 Dekken, Lodzer Nähgarmanufaktur 1 Paket Zwirn.

Für die Heidenmission: N. N. 20 Zl., für die Arbeiterkolonie in Czajeminek M. L. 2 Zl.

Für das liebvolle Gedenken unserer Glaubensgenossen in der Not dankten den edlen Spendern herzlichst.

Die Pastoren der St. Trinitatiskirche

Spende. Anstelle eines Geburtstagscafées spendete ein Mitglied des Kranzhens „Immergrün“ 10 Zl. zur Weihnachtsbelebung für Arme der St. Johannisgemeinde, 10 Zl. für Arme der St. Matthäusgemeinde und 5 Zl. für die Hungerten in Rußland. Ein nicht genannter wollender Herr spendete 1 Sac Griesmehl für unser evangelisches Waisenhaus und 1 Sac Kornmehl für Arme der St. Johannisgemeinde. Für diese Spenden danke ich im Namen der Bedachten herzlich.

Pastor Lipiński.

Liberitas. Verlagssiel m. b. h. Lodi, Petrikauer 88. Verantw. Verlaaleiter Bertold Bergmann. Hauptchristleiter Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse“ Hugo Wiesorek.

Theater-Verein „Thalia“

Zum letzten Mal!

— im neu erbauten Sängerhaus —

11. Listopada Nr. 21 (Konstantynowska)

Zum letzten Mal!

Sonntag, den 10. Dezember um 5.30 Uhr nachmittags

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. — Bearbeitet von H. Berté.

Großes „Thalia“-Orchester!

Prachtvolle Ausstattung!

In den Hauptrollen: Ira Söderström, Irma Jerbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Jerbe u. a.
Karten sind von 1—5 Zl. im Vorverkauf bei Gustav Nestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite), erhältlich
heute Vorverkauf von 11—4 Uhr im „Sängerhaus“.

Öffentlicher Vortrag

am heutigen Freitag, 7 Uhr abends, im Saale der Bibelforscher-Vereinigung, Bulczanowa 129, über das Thema:

„Dem Schluskampf en gegen“

Redner: Paul Eigenmann aus der Schweiz.
Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen!
Bibelforscher-Vereinigung
Lodz.

Doktor
KLINGER
Spezialität: venöse, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Katarrägen)
Andrzej 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr. 5096

Glas und Porzellan kauft man am billigsten in der Porzellanmalerei K. Freigang jun., Wyłoskastr. 32, Ecke Nawrot. 6557

In der Puppen-Reparaturwerkstatt, Przejazd 14, Wohn. 22, Dffiz. 1. Stock, werden Puppen repariert und Zelloid-Puppen geklebt.

Photopapparat „Kodak“ (Rollfilm) 6 $\frac{1}{2}$ X 11, billig zu verkaufen. Näheres Tel. 215-30.

Guterhaltene Schreibmaschine, deutsch-polnisch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Privat“ an die Geschäftsstelle der Freien Presse". 1736

Geldtasche mit Inhalt gefunden. Wiederholen in der Geschäft d. „Fr. Presse“. 1733

Engrosstelle für Tabakverkauf Kurt Wytrzyc, Lodz, Piotrkowska 141, Tel. 163-49 empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631

Ein Fabrikssaal, geeignet für Strumpfwirkerei, Zwirnerei oder Werkstatt, sowie 1 Zimmer und Küche mit Wasserleitung ab sofort zu vermieten. Nawrotstr. 82. beim Wirt. 1692

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Sonntag mittag 12 Uhr
Eröffnung einer

Volkskunst und Kunstgewerbe

10. bis 12. Dezember

Geöffnet täglich von 15 bis 21 Uhr, am 12. Dezember von 10 bis 17 Uhr.

Eintritt 20 Groschen.

Willst Du in Erinnerung
bleiben, mußt Du
oft Briefe
schreiben!

Schenke und benutze selber die geschmaclvollen Brief-
kästen, Füllhalter und Fotoalben aus der Firma

L. LENZ, Łódź, Piotrkowska Nr. 137

Telefon 237-62.

Dr. med. E. Ecker

Kilińska 143

das 3. Haus v. der Skowna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
zeiten: 12—1 und 5 $\frac{1}{2}$,
bis 8 Uhr. 4513

Dr.

Ludwig FALK

Empfängt Haut- und
Geschlechtskrankte

von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot 7, Tel. 128-07

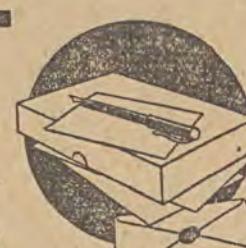
WŁ. SZYMANSKI

Juwelier und Uhrmacher

Gluwna 41

empfiehlt Zimmer-, Taschen- und Armbanduhren,
Geschmeide, Trauringe und plattierte Waren.
Aller Art Reparaturen werden solid und billig
ausgeführt.

Wirtshafterin, Witwe oder Fräulein,
in mittleren Jahren, wird für eine kleinere Wirt-
schaft nach Ruda-Pabj. gesucht. Näheres in der
Bierhalle von Herrn Sommer, Ecke Bulczanfa-
und Annastraße Kreitao zwischen 1—3 Uhr nach-
mittags.



Łyżwy Hurt Detal

Największy wybór bezwarunkowa
najniższa ceny

od zł. 3,60, Turfy podwójne zł. 5.—
„Hokey — Jackson — Salchów“

Ostrzenie i Niklowanie Łyżew.

R. Linkowski
Piotrkowska Nr. 120.

Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke
in Glas und Porzellan kauft man am billigsten
direkt in der Porzellanmalerei

A. Freihang, net.
Wyjola 32, Ecke Nawrotstraße.

Aufschichten und Monogramme für Vereine und
Restaurationswerden nach Wunsch und Muster
ausgeführt.

Wer kauft für armen Schuljungen ½ Geige
als Weihnachtsgeschenk? Angebote erbitten für
den Deutschen Schul- und Bildungsverein die
„Freie Presse“. 7001

Möbel

Schlafzimmer, Schatzimmer-
Einfüllungen, neuzeitige Ka-
binets, Ottomane, Stühle,
soale Tische soilder Aus-
führung zu herabsetzten
Preisen empfiehlt das Möbel-
oher Z. KALINSKI,
Nawrot 37 3,58

Dr. S. Kanfor

Spezialarzt für Haut- und
Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v.
8—2 und von 5—9 Uhr
Telefon 129-45

Für Damen besondere
Wartezimmer.

Asthma-Leiden

veraltet, verschiedene
Hustenkrankheiten

sind mit Reutermaus vom
Jahre 1902 heilbar. 3000
Anerkennungsschreiben sind
am Orte einzusehen. Heil-
anwendung auf Wunsch

S. Sliwański,
Brzezińska 33.

Bahnarzt

Anna Lewi

wo int. jetz.

Aleje Kościuszki 93

Telefon 110-46.



Schmerzerfüllt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Donnerstag, den 7. d. M., früh 1/2 Uhr, nach kurzem schweren Leiden unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Agate Graupner, geb. Bayer

im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Dahingeschiedenen findet Sonnabend, den 9. Dezember a. c. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gdanska Nr. 20, aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest schenken Sie eine UHR der bekannten Schweizer Firma "MARVIN".

Grosse Auswahl für Damen und Herren
A. KLOETZEL, Łódź, Piotrkowska 118
Besichtigen Sie unser Lager.

Kaufst aus 1. Quelle

Große Auswahl

| | |
|----------------------------|-----------------------|
| Kinderwagen, | Feder- |
| Metall- | matratzen |
| bettstühlen | (patent.) amer Wring- |
| erhältlich im Fabrik-Lager | maschinen |

"DOBROPOL", Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im hofe. 5579

10 Minuten für Schönheitspflege!

Anna Rydel
Gegr. 1924 Institut des Beauté Gegr. 1924

Nationale Kosmetik
Beratungsstelle für Schönheitspflege
Ratschläge für individuelle Anwendung von kosmetischen Präparaten "IBAR".
Kosmetische Schule amtlich bestätigt
befindet sich zurzeit
Petrilauer Straße 92, front, 1. Etage.
Abteilung: Sz. 16, Tel. 169-92.
Ausflüsse unverbindlich. Kreispreise.

Was ist ein
Stradi-Watt?
Das ist ein 2-Röhren-Apparat (mit 3 Lampen),
der seinesgleichen nicht hat. Der elektrisierte
Apparat (Lofin-White) erzeugt den besten 2-Röh-
ren-Apparat und ist durch seinen edlen Ton
unerreicht. Verkauf gegen Raten. Radio-Watt,
Narutowicza 16. 6522

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Dr. HELLER
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Fraugutta 8, Telefon 179-89
Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.
Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer
Für unbemittelte Heilanstaltspreise.

Konfirmandenbüchlein
Von Pastor N. Schmidt sowie auch von Pastor
R. Kersten zu haben bei J. Buchholz, Łódź, Piotr-
kowska 158.

Frauenverein d. St. Trinitatisgemeinde zu Łódź

Zugunsten der Gemeindearmen und des "Gniazdo"

findet am 8. Dezember im neuen Sängerhause, 11-go Listopada 21, eine

Modenrevue

und Ausstellung verschiedener erstklassiger Firmen, wie:
Wigro, Trajstman, Adolf, Van de Weg, Tea Sanne,
Hershion, "Ernestyna", Borkowski u. a. statt.
Außerdem Verkauf seiner Handarbeiten. — Unterhaltungs-
musik. — Büfett. — Programm.

Eintritt 3l. 5.— Beginn 4 Uhr nachm.

Kartenverkauf heute von 7-10 Uhr abends und Freitag
von 11 Uhr ab im Sängerhause, 11-go Listopada 21.



Helenenhof

Am 8., 9. und 10. Dezember 1. J. findet in den
Salen von Helenenhof die 10. allgemeine

Geflügel- und Kleintierschau

(Ausstellung)

statt, veranstaltet vom Łodz. Geflügelzüchter-
verein. Zur Ausstellung gelangen:

Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel,
Kaninchen, Pelztiere, Nassbunde usw.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Eintritt 29 Groschen, für
Schüler und Militärs 49 Groschen. Sonnabend, den 9. Dezember für Schulkindern
in Gruppen 20 Groschen.

Zufahrt mit den elektrischen Straßenbahnen der Linien Nr. 0 und 4.

Das Ausstellungskomitee.

Im Tuchgeschäft Gustav Restel

Petrikufer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel
Besonders empfehle reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Mit 40 die Büste einer 18jährigen



Das neue wissenschaftlich ex-
probte Pariser Diva-Bürenmittel
verhilft auch Ihnen (durch ein-
fache äußerliche Anwendung) zur
Festigung und voller Entwicklung
Ihres schönen weiblichen Reize.
Jede Frau, ob 16 oder 55 Jahre,
kann durch Diva-Creme in weni-
gen Tagen froh und glücklich sein.
1 Packung 2.— 3l. doppelte Kurtpudung 3/—, 3l.
Verband distret. Bitte anzugeben, ob Festigung
oder Entwicklung erwünscht. Bei Bestellung bin-
nen 3 Tagen und Einwendung dieses Infor-
mationsausschnittes erhalten Sie 20 Prozent Rabatt für die
kleine und 30 Proz. Rabatt für die große Packung.
Dr. Nic. Kemeny, Cieszyn, skrytko poczt. 100 761.

Lasst Euch fotografieren
in der erstklassigen Foto-Anstalt
BERNARDI

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.

6 Fotos in Postkartengröße 3l. 5.—

Velour- oder Plüsch-Hut

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk, in allen Far-
men und Farben, erhalten Sie nur im Spezial-
geschäft Reparaturen prompt Georg Goepert
und billig! Petrilaer Str. 107.

Kanarienvögel,
Wellensittiche, Gold- und exotische Zier-
fische, Räffige, Aquarien, diverse Fisch-
und Vogelfutter. Sämtl. Bedarfssortikel
für Zucht u. Pflege. Sprat's Hundekuchen
empfiehlt Zoologische Handlung
M. Koenig, Łódź, Nawrot 48a, Tel. 242-98

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquit-
tungen kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft J. Gijallo, Piotr-
kowska 7.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquitungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

In Strick- und Häkelarbeit elegante Damen-
u. Herren-Pullover, Westen, Ski-Kostüme, Schals
sowie Kinderkleidchen und Mäntel in neuester
Ausführung empfiehlt

Olga Nepppe
Julianow, Finanzbeamtenkolonie, Starowa 23.
6586

Kunststofferei

für beschädigte Anzüge, Teppiche, Tischdecken
1sw. M. KLEBER, Poludniowa 20, 2. Stock,
2. Queroffizine, W. 22a. 6463

Kleiner Kassaschrank
gebraucht billig zu kaufen gesucht. Angebote un-
ter "Kassaschrank" an die Geschäftsstelle der
"Freien Presse". 6643

Büchergeschenke

bürgen für



Dem geschätzten Kundenkreis unserer Buchhandlung
bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß wir wieder
ein reichversehnetes Bücherlager führen und empfeh-
len für die herannahende Weihnacht eine große
Auswahl der neuesten Erscheinungen des Bücher-
marktes zu Geschenkzwecken.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb

"Libertas", G. m. b. H.
Łódź, Piotrkowska 86, Tel. 106-86.